Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann August Seydlitz

Joh. August Seydlitzens, Königl. Stifts-Predigers zu Wallöe, Erste öffentliche Zeugnisse : Welche er nach seiner Ankunft in Dän[n]emarck bey höchster Gegenwart Derer Gesammten Königl. Herrschaften abgeleget, Und auf allergnädigsten Befehl im Druck gegeben hat

Copenhagen: In der Buchdruckerey des Königl. Wäysen-Hauses, 1738

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0001
DFG

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0002
DFG

56

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0003
DFG

Be VIII 3
2446.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0004
DFG

Joh. August Seydlitzens,
Königl. Stifts-Predigers
zu Wallöe,

Erste
öffentliche
Zeugnisse,

Welche er
nach seiner Ankunft in Dännemarck
bey höchster Gegenwart
Derer Gesammten
Königl. Herrschaften
abgeleget,
Und
auf allergnädigsten Königl. Befehl
im Druck gegeben hat.

Copenhagen,
In der Buchdruckerey des Königl. Wäysen-Hauses, und auf dessen Verlag.
Gedruckt von Gottmann Friderich Kisel, 1738.

Die Segens-volle Zukunft GOTTES

Zu einem solchen Ort, wo seines Nahmens Gedächtniß gestiftet wird,

aus 1 B. Kön. 9, v. 3.

In einer

Einweihungs-Predigt

des Königl. Stifts Wallöe,

am 14. Maji 1738.

bey höchster Gegenwart derer gesammten

Königlichen Herrschaften

in dasiger Stifts-Kirche

vorgestellet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0007
DFG

Gebeth.

Unser Anfang sey in dem Namen des dreyeinigen GOttes, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des heiligen Geistes. Wir wenden uns denn, o du dreyeiniger GOtt, mit Gebeth und Flehen zu deinem Throne, und ruffen dich an: erfülle dis Hauß mit deiner Herrlichkeit. Laß deine Augen offen stehen über diese Stätte Nacht und Tag, und laß es deinem Evangelio, welches darinnen soll verkündiget werden, allezeit wohl gelingen. Begleite auch mit vielen Früchten dieses erste Zeugniß um deiner ewigen Liebe willen, Amen!

Eingang.

Schaue, Zion, die Stadt unsers Stifts, deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung, eine Hütte, die nicht weggeführet wird, welcher

cher Nägel sollen nimmermehr ausgezogen, und ihrer Seile keines zerrissen werden. Denn der HErr wird mächtig daselbst bey uns seyn. Diese Worte, allesamt in GOtt hertzlich geliebte, lesen wir Jes. 33, 20. 21. Es ist darinnen enthalten eine Anrede an das gantze Zion, an die gantze Kirche auf den Erdboden, es solten alle Gläubige darinnen ihre Augen aufheben, und die Herrlichkeit der Kirche des neuen Testaments erkennen, und sich darüber freuen. Sie wird genennet eine Stadt des Stifts. Es wird mit dieser Benennung gezielet auf das Fürbild der Kirche des neuen Bundes, auf die Hütte des Stifts, welche gantz mit ihrem Geräthe und denen Verrichtungen, die darinnen vorgenomen wurden, die Beschaffenheit der Kirche des neuen Testaments, und des Messiä, der dariñen alles in allen seyn würde, vorstellete. In diesem neu-Testamentischen Stifte solte der Cörper selbst und das Wesen selbst gegenwärtig seyn, welches durch

die

die Fürbilder bedeutet worden, und es solte nicht nur eine Hütte des Stifts, sondern eine Stadt des Stifts aufgerichtet werden, anzuzeigen, daß der Messias solte verkläret und der wahre GOttesdienst getrieben werden nicht an einem engen eingeschlossenen Orte; sondern in der gantzen Stadt GOttes, auf der gantzen Welt, wo nur Gläubige würden versammlet seyn. Dahero solten alle Erleuchtete darauf schauen, ihre Herrlichkeit bewundern, sich alles wohl zu Nutz machen, und daran ihre Freude haben. Es wird diese Kirche des neuen Testaments weiter genennet ein Jerusalem, eine rechte Friedens-Stadt; weil darinnen von dem Frieden, welchen der Heyland zwischen GOtt und Menschen machen würde, solte gelehret und geprediget werden, weil die Einwohner derselben ihren eintzigen Trost in dem Wort des Friedens und der Versöhnung suchen würden, weil sie auch in Frieden und in der Einigkeit des Geistes zusammen halten würden. Sie wird ferner genennet ei-

ne sichere Wohnung. Es würden die Gläubigen nicht als Frembdlinge in der Evangelischen Gnade anzusehen seyn, daß sie sich derselben nur dann und wañ getrösteten; sondern sie würden darinnen recht zu Hause seyn, sie würden darinnen wohnen, und in Christi Blut und Wunden beständige Sicherheit geniessen. Sie wird auch genennet eine Hütte; weil sich darinnen GOtt allezeit mit seiner Gegenwart würde offenbahren, und darinnen ihm die Einwohner angenehme und gefällige Opfer darbringen solten.

Dieser Kirche des neuen Bundes, auf welche man schauen und sehen solte, werden einige besondere Eigenschaften beygeleget.

(1) Die Beständigkeit. Es heisset: Sie würde eine Hütte seyn, die nicht weggeführet würde. Die Hütte des Stifts wäre im alten Testament von einem Ort zum andern geführet, in dem Tempel Salomonis eingebracht, daraus aber endlich gar nach Babel

Babel weggeführet worden; aber die Kirche des neuen Bundes würde eine solche Hütte seyn, die beständig würde aufgerichtet stehen, die solchen Veränderungen und solchen Untergang nicht würde unterworffen seyn, man würde ihr nicht brauchen nachzuziehen, man würde sie überall gegenwärtig haben.

(2) **Die Festigkeit. Ihre Nägel solten nimmermehr ausgezogen und ihrer Seile keines zerrissen werden.** Durch die Nägel verstehet der Prophet die Evangelischen Wahrheiten von Christo, daran alles Heyl, alle Kraft, und alles Gute hanget. Diese solten nimmermehr ausgezogen, weggenommen oder wanckend gemacht werden; sondern solten feste bleiben, und in Göttlicher Gewißheit gelehret, angenommen und erfahren werden. Durch die Seile aber verstehet er die Liebes Ausflüsse GOttes, womit er die Hertzen zu sich ziehet (Esa. 31, 3.) auch mit einander verbindet. Diese solten nicht zerrissen oder unterbrochen wer-

den, sie solten beständig fest bleiben, und alles auf eine liebliche Weise aneinander halten.

(3) Die Stärcke und Kraft. **Der HErr würde darinnen mächtig bey uns seyn.** Er würde darinnen seine Almacht zeigen in Aufweckung, Bekehrung, Gerechtmachung, Heiligung und Seligmachung der Menschen. Es würde kein Einwohner über Schwachheit zu klagen Ursach haben, GOtt würde mächtig seyn in allen und jeden Seelen, die denen Wirckungen seiner Gnade Raum und Platz lassen wolten.

Geliebte in dem HErrn. Alles was überhaupt von der gantzen Kirche des neuen Bundes gesagt wird, kan auch von einem jeden Theil derselben, von einer jeden Particular-Kirche gesaget werden. Da nun nach der treuen Regierung GOttes **Ihro Majestät, unsere allergnädigste Königin, Königin Sophia Magdalena** diesen gegenwärtigen Ort zur Verherrlichung seines Namens gewidmet, daß

einer

einer gewissen Versammlung nicht nur die leibliche Versorgung, sondern auch die Verpflegung ihrer Seelen soll dargereichet werden, daß dieser Ort soll ein Stift seyn, worinnen der grosse Welt-Heyland soll verkläret, verehret und angebethet werden; So können wir auch gewiß seyn, daß die Vortreflichkeit der neu-Testamentischen Gnade darinnen reichlich werde offenbar werden. Es wird unser Stift ein Stift seyn, worinnen der Messias, unser Heyland JEsus Christus nicht in Fürbildern, sondern dem Wesen nach stehen und seine Liebe und Kraft beweisen wird. Es wird dieses Stift ein kleines Jerusalem seyn, da der Friede mit GOtt wird angebothen und geschencket werden, und da alle Glieder zur Einigkeit des Geistes und zum Frieden untereinander werden ermahnet werden. Es wird dieses Stift eine sichere Wohnung seyn, da die Glieder desselben nicht nur äussere Ruhe unter dem gesegneten Scepter unsers Großmächtigsten Königes geniessen werden, welches ge-

wiß eine unschätzbare Wohlthat ist; sondern da sie auch durch dessen edle Vorsorge zur Ruhe und Sicherheit der Seelen durch die Evangelischen Friedens-Bothen werden hingewiesen und angeführet werden. Es wird dieses Stift eine Hütte seyn, darinnen GOtt selbst wohnen, und seine Gegenwart herrlich offenbaren wird. Es wird sich auch der lebendige GOtt allhier eine solche Versammlung sammlen, welche die Eigenschaften der Kirche des neuen Testaments wird an sich haben. Sie wird beständig seyn, und sich nicht hin und her treiben lassen von allerley Wind der Lehre, noch weniger gar durch den Rückfall aus der Gnade verderbet und zerstöret werden. Sie wird befestiget stehen, die Wahrheiten des Evangelii werden dariñen unwandelbar getrieben und geglaubet werden. Sie wird auch durch die Liebes Seile GOttes immer näher an GOtt und untereinander verbunden werden. Sie wird starck seyn; weil der HErr bey ihr, in ihr, und durch sie wird mächtig seyn. So daß man es sehen

und

und hören wird, wie herrlich sich der HErr in diesem Stifte beweise. Es wird dieser Tempel den Namen bekommen: Hier ist der HErr. Man wird andere zur Aufmerckſamkeit der Wercke des HErrn in diesem Stifte ermuntern können, und das gantze Zion wird daran Lust und Wohlgefallen haben. Das wollen wir hoffen, das wollen wir glauben, darum wollen wir beten, dahin wollen wir arbeiten.

Und zu einem solchen gesegneten Stifte soll es in dieser Stunde nach dem **allergnädigsten Befehl der allerdurchlauchtigsten Stifterin, unserer allergnädigsten Königin**, durch die Verkündigung des Evangelii und durch hertzliches Gebeth eingeweihet werden. Mache dich nun auf, o HErr, und erfülle mit deiner Gegenwart dis Hauß. Mache dich auf zu wohnen an dieser Stätte. Mache dich auf, allhier deine Herrlichkeit zu offenbahren. Mache dich auf die Fülle deines Geistes hier auszugiessen. Stelle her in dieses Stift den Leuchter deines Evangelii. Setze in diesem

Tem-

Tempel deinen grossen Sohn JEsum Christum. Wir bitten dich um dieses alles in dem Gebethe deines Sohnes.

Text.

1. B. Kön. 9, v. 3.

Und der HErr sprach zu Salomo: Ich habe dein Gebeth und Flehen gehöret, daß du vor mir geflehet hast, und habe dis Hauß geheiliget, daß du gebauet hast, daß ich meinen Namen daselbst hinsetze ewiglich, und meine Augen und mein Hertz sollen da seyn allewege.

Vortrag.

Geliebte in dem HErrn. Es ist eine Trostreiche Verheissung, welche GOtt der HErr durch Mosen seinen Knecht aufzeichnen lassen:

Wo

Wo man seines Namens Gedächtniß stiften würde, da wolle er zu uns kommen, und uns segnen. Er hat diese Verheissung erfüllet bey der Einweihung der Hütte des Stifts. Er hat sie erfüllet bey der Einweihung des Tempels Salomonis. Er hat sie erfüllet im neuen Testament bey der Pflantzung der ersten Apostolischen Gemeinden. Er hat sie erfüllet bey der Anrichtung so mancher Gemeinden durch alle Secula bis hieher. Und so wird und muß er sie auch erfüllen bey der Einweihung dieses Stifts, und bey der Pflantzung dieser gegenwärtigen Gemeinde, daher wir auch aus unserm verlesenen Textes-Worten unter dem Beystand des Heiligen Geistes betrachten wollen:

Die Segens-volle Zukunft GOttes zu einem solchen Ort, wo seines Namens Gedächtniß gestiftet wird.

Wir sehen dabey

I. Wie er dahin im Segen komme.

II. Wie

II. Wie er daselbst im Segen bleibe.

Abhandlung.

Erster Theil.

Erstlich erwegen wir, wie GOtt zu einem solchen Ort, wo seines Namens Gedächtniß gestiftet wird, im Segen komme.

Salomo, der Gottselige König von Israel, hatte zur Verherrlichung GOttes ein Hauß gebauet, er hatte dabey dem HErrn mit Gebeth und Flehen angeruffen, daß er solches durch seine Zukunft heiligen, und seinen Namen, den HErrn Messiam daselbst hinsetzen möchte. Dieses Vornehmen gefiel dem HErrn wohl, er erhörete sein Gebeth, und nachdem das Hauß erbauet war, erschien darinnen die Herrlichkeit GOttes, welche es gantz erfüllete, und der Messias wurde in Fürbildern darinnen vorgestellet. Dis zeigen die Worte an, die GOtt zu Salomo sagt: Ich habe dein Gebeth und Flehen erhöret, daß

daß du vor mir geflehet hast, und habe dieses Hauß geheiliget, das du gebauet hast, daß ich meinen Namen daselbst hinsetze ewiglich. Daraus können wir nun abnehmen, wie die Zukunft GOttes geschehe, weñ man an einem Orte seines Namens Gedächtniß stiftet, wenn man ihm zur Verherrlichung ein Hauß bauet, und ihn mit Gebeth und Flehen anruffet, daß er darinnen erscheinen wolle.

1. Er heiliget ein solches Hauß. Der Tempel Salomonis wurde also von GOtt geheiliget, daß seine Herrlichkeit ihn gantz erfüllete. 1 B. Kön. 8, 10. 11. Er wurde also geheiliget, daß die Schechina oder Göttliche Gegenwart in einer Wolcke, welche das erstemal, da Moses die Hütte des Stifts weihete, erschien, auch bey der Einweihung dieses Tempels dahin gebracht wurde; welche gerade über den Gnaden-Stuhl stund, und daselbst beständig blieb. Er wurde also von GOtt geheiliget, daß das Urim und Thummim, das Licht und

Recht

Recht daselbst blieb, welches etwas uns unbekanntes war, so auf dem Brust-Blatt des Hohenpriesters lag, wenn er nun damit vor den Vorhang kam, Gott um Rath zu fragen, so wurde ihm durch eine laute Stimme von dem Gnaden-Stuhl von GOtt die Antwort gegeben. Sehet, meine Geliebten, so heiliget GOtt eine jede Anstalt, die ihm unter Gebeth und Flehen gewidmet wird. Und so heiliget er auch dieses unser Stift, welches von unserer allergnädigsten Königin erbauet, und zum Hause GOttes bestimmet ist.

(1) **Daß seine Herrlichkeit darinnen erscheinet, und darinnen verbleiben wird.** Er kommet in seiner Herrlichkeit. O ein gesegnetes Kommen des hohen und erhabenen GOttes! dis ist eine Gnaden-volle Erscheinung! dis ist eine Kraft-volle Erscheinung! Er kommet und bietet uns seine Gnade an, die wir von Natur Kinder des Zorns sind, und in höchsten Ungnaden stehen. Er kommet und bietet uns die Vergebung

bung aller unserer Sünden an, die uns sonst im Gewissen ewig drücken würden. Er kommet und bietet uns seinen Sohn an mit seiner gantzen Heils-Fülle, da wir sonst ohne Christo bleiben müsten. Er komet und bietet uns sein gantzes Himmelreich an, da wir sonst frembde sind von der Bürgerschaft Israelis, und keinen Theil an dem ewigen Leben haben. Er kommet und bietet uns seine Reichs-Schätze und Heils-Güther an, da wir sonst arm und dürftig sind an geistlichen Güthern. Er kommet und bietet uns alle seine Göttliche Kraft an, da wir sonst in unserer Ohnmacht verderben müsten. Er kommet und bietet uns die Gabe des Glaubens an, da wir sonst in unserm Unglauben müsten verdammet werden. Dieses sein Kommen und die Offenbahrung seiner Herrlichkeit geschicht durch die Verkündigung des Evangelii, welche nun in diesem Hause öffentlich und sonderlich geschehen wird. Hier wird also die Herrlichkeit des HErrn sich unaufhörlich zeigen. Es wird die Macht GOttes zur Bekeh-

rung, Veränderung und Seligmachung der Menschen vorgestellet werden. Der Reichthum seiner Liebe und sein Erbarmungs-volles Hertz wird aufgeschlossen und eröfnet werden. Seine Wahrhaftigkeit in Erfüllung seiner Verheissungen wird vor Augen gemahlet werden. Ja alle seine übrigen Vollkommenheiten werden verkläret werden. Das Erkentniß seines Sohnes und derer Wirckungen seines Geistes wird hier alles in allen seyn. Ja es wird auch die Herrlichkeit des HErrn eine jede Seele insonderheit erfüllen, die in diesem Stift denen Wirckungen seines Geistes nicht widerstreben wird.

(2) **Weiter wird dieses Hauß also von dem HErrn geheiliget werden, daß seine Gnaden-Gegenwart bey dieser Einweihung wird herein gebracht werden.** Diese wird über dem Gnaden-Stuhl stehen, über unserm Heiland, das ist, sie wird durch Christum uns zu statten kommen. GOtt wird um Christi Willen uns gegen-

genwärtig seyn, zu unserer Hülfe, Errettung und Seligkeit. O was ist das vor eine tröstliche Sache, wenn man sich der Gnaden-Gegenwart GOttes allezeit erfreuen kan! Wohl uns, wenn der HErr unter uns ist! Wohl uns, wenn der HErr in allen Dingen mit uns ist! Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen! Müssen wir uns doch mit Mose verwundern: Wo ist so ein herrlich Volck unter denen Menschen, zu dem sich GOtt so nahe thut!

(3) **Ferner wird dieses Stift auch dergestallt vom HErrn geheiliget werden, daß das Licht und Recht sich darinnen finden wird.** Wañ wir Gott um Rath fragen werden, in der Sache unserer Seligkeit, in mancherley bedencklichen Seelen-Umständen, in mancherley dunckeln Creutzes-Wegen; so werden wir von dem Gnaden-Stuhl durch das Wort des HErrn Göttliche Antwort erlangen. Er wird seine Verheissung erfüllen, da er gesaget hat: **Ich will dich unterweisen, und**

dir den Weg zeigen, den du wandeln solst. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Ps. 32, 8.

Und o wie groß ist diese Glückseligkeit, da wir uns selbst nicht zu rahten wissen, da uns die Wege GOttes unbekannt, daß wir zu dem Licht und Recht durch Christum einen solchen freyen Zugang haben, und uns allezeit bey GOtt selbst Raths erholen können.

(II) Kommet GOtt also zu einem Ort, wo seines Namens Gedächtniß gestiftet wird, daß er seinen Namen dahin setzet ewiglich. Durch den Namen GOttes wird in denen Schriften altes Testaments gemeiniglich der Messias verstanden, und so auch hier. Diesen unsern Heiland JEsum Christum setzte GOtt der HErr in dem Tempel Salomonis in allerley Fürbildern, und bezeugte damit, daß er im Segen in dieses Hauß kommen sey. Er setzte nemlich den Messiam in dieses Hauß.

(a) Un-

(a) **Unter dem Bilde der Lade des Bundes und derer darinnen aufbehaltenen Stücke.** Solche waren die Gelte mit Manna, die Ruthe Aaronis, die in einer Nacht gegrünet, geblühet und Mandeln getragen hatte, und die Tafeln des Gesetzes. Es solten die Frommen den Welt-Heiland also erkennen und gläubig annehmen, wie er das rechte himmlische Manna sey, der ihre Seele erqvicken und stärcken könte. Wie er nach seinem Tode in der Auferstehung in einer Nacht hervor grünen, blühen, und Früchte der Seligkeit bringen würde. Wie wir auch singen: Wie Aarons Ruthe schön ausschlug, am Morgen blüht und Mandeln trug, so träget Frucht der Seligkeit, des Hohenpriesters Leichnam heut. Wie er das Gesetz in seinem Hertzen haben, und es an ihrer Statt erfüllen würde.

(b) **Unter dem Bilde des Gnaden-Stuhls oder des Versöhn-Deckels.** Dieser war vom dichten Golde gemacht, und stellete den herrli-

chen Erlöser vor, wie er die Ubertretungen aller Menschen mit seinen Verdiensten zur Versöhnung bedecken, und dem gantzen Gesetz an unserer Statt eine Gnüge leisten würde. An denen zwey Enden desselben waren zwey Cherubim, nach der wahrscheinlichsten Meinung unter der Gestalt zweyer Engel, anzuzeigen, wie auch die Engel würden gelüsten in das Geheimniß der Herrlichkeit Christi, wie er der Versöhner sey, gebückt einzuschauen.

(c) **Unter dem Bilde des güldenen Leuchters, welcher mit sieben Lampen brennete.** Womit vorgebildet wurde, daß der Messias solte ein Licht seyn, welches in die Welt kommen würde, alle Menschen zu erleuchten, es solten die Strahlen seines Evangelii den gantzen Erdboden durchdringen, und er würde auf mannichfaltige Weise die Lehre der Wahrheit bekannt machen.

(d) **Unter dem Bilde des heiligen Feuers, welches bey der Einwei-**

weihung des Tempels vom Himmel auf den Altar fiel, und das Opfer verzehrete. 2 Chron. 7, 1-3. Damit wurde bezeuget, daß der Heiland vom Himmel kommen als ein Feuer, und in brennendem Eifer unsere Sünden verbrennen, auch in feurigem Ernst Gebeth und Flehen für die Menschen seinen Vater opfern würde.

(e) Unter dem Bilde der Schau-Brodte, welche auf einen Tisch in diesem Tempel geleget, und alle Sabbather frisch aufgetragen wurden. Damit wurde geweissaget, wie Christus das rechte Brodt des Lebens denen Gläubigen seyn würde. Davon der Heiland selbst sehr herrlich redet: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Moses hat euch nicht Brodt vom Himmel gegeben; sondern mein Vater gibt euch das rechte Brodt vom Himmel. Denn dis ist das Brodt GOttes, das vom Him-

mel kömmt, und gibt der Welt das Leben. Ich bin das Brodt des Lebens, wer zu mir kömmt, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich bin das Brodt des Lebens. Eure Väter haben Manna gessen und sind gestorben, dis ist das Brodt, das vom Himel kömt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen, wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt; Joh. 6, 32. 33. 35. 48-51. Dieses Brodt des Lebens, JEsus unser Heiland, solte allen Menschen aufgetragen und vorgesetzet werden auf den Tisch der Lehre des Evangelii und der heiligen Sacramenten. Besonders solte Christus alle

le Sabbather frisch aufgeleget werden. An denen Tagen, die gantz zum Dienst des HErrn gewidmet, solten die Lehrer des neuen Testaments den Heiland mit besondern Nachdruck und grosser Kraft vorhalten und anbieten.

(f) **Unter dem Bilde des heiligen Salböhls.** Dieses war von Mose zur Salbung der Könige, Hohenpriester und derer im Hause GOttes gewöhnlichen Gefässe gemachet, bishero aufbehalten, und wurde nun auch in das Allerheiligste dieses Tempels beygeleget. Hiermit wurde der Messias vorgebildet, wie er das Salböhl des Geistes erwerben, und damit die Menschen begnadigen würde. Er würde sie damit salben zu Königen und Priestern vor GOtt und seinem Vater, und alles was in der Kirche des neuen Testaments vorgenommen würde, solte mit diesem Salböhl geheiliget, gestärcket und erqvicket werden.

Wie nun der Name des HErrn, der Messias, in solchen Fürbildern in dem

Tempel Salomonis von GOtt selbst gesetzet worden; so wurde er dem Wesen nach in die Kirche des neuen Testaments gesetzet, und wird auch noch immerdar von GOtt hingesetzt, wenn eine besondere Kirche oder Gemeinschaft am Wort und Gebeth gepflantzet wird. Und so wird er auch an dem heutigen Tage den Wesen nach von GOtt in dieses unser Stift hingesetzet

(1) Als die rechte Lade des Bundes. In welcher man ihn findet als das himlische Manna. Welcher sich erwiesen hat als die grünende Ruthe Aaronis, er hat bey seiner Auferstehung gegrünet, geblühet und Früchte der Seligkeit gebracht. In dieser Lade des Bundes sind die Gesetz-Tafeln verwahret, er hat es in seinem Hertzen, und hat es an unserer Statt erfüllet. So wird uns nun Christus verkündiget werden, und so haben wir ihn anzusehen und im Glauben anzunehmen, wie er das süsse und schmackhafte Manna sey, welches unsere Seelen nähren, stärcken und ergvicken kan. Wir werden ihn verklären hören,

wie

wie er aus dem Grabe hervorgegrünet, als ein triumphirender Sieges-Fürst über dem Staube gestanden und nun beständig lebet zu unserer Seligmachung. Wir werden ihn verklären hören, wie er das gantze Gesetz an unserer Statt erfüllet habe, und wenn wir in ihm erfunden werden, sollen wir frey seyn von des Gesetzes Fluch und Zwang. Sehet, ihr Lieben, in dieser Gestalt lernet euren JEsum kennen, lüstert doch nicht länger nach denen elenden Vergnügungen in der Welt und Sünde, da euch das süsse Seelen-Manna JEsus Christus selbst zur Speise und Erqvickung wird vorgehalten. O wüstet ihr wie schmackhaft dieses Manna wäre, ihr würdet euch nicht lange bedencken, dasselbe zu suchen und zu geniessen. Bleibet doch nicht länger im Tode, da JEsus lebet, und gesaget hat: Ich lebe und ihr solt auch leben. Er will euch nun gerne recht lebendig machen in seiner Gnade. Dienet doch nicht länger dem Teufel, der Welt und Sünde, da JEsus alle diese seine und unsere Feinde völlig überwunden

den hat. Bleibet doch nicht erstorbene und unfruchtbare Bäume, da JEsus grünet, blühet und fruchtbar ist, und auch euch alle Kraft zur Fruchtbarkeit mit aus dem Grabe gebracht hat. Bleibet nicht Schuldner des Gesetzes, da JEsus das Gesetz an eurer Statt erfüllet. Dringet hinein in seinen Genuß, dringet hinein in sein Leben, dringet hinein in seine Fruchtbarkeit, dringet hinein in seine erworbene Freyheit vom Gesetz.

(2) JEsus wird ferner heute in dieses Stift gesetzet als unser Gnaden-Stuhl. Wir sollen ohne Verdienst gerecht werden, aus der Gnade GOttes, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut; Rom. 3, 25. Nun sollen wir immerdar zu diesem Gnaden-Stuhl treten, und das Blut JEsu im Glauben fassen, zur Gerechtmachung von allen

unsern

unsern Sünden. Tretet nun getrost zum Throne, da der Gnaden-Stuhl zu sehn. Es kan euch von GOttes Sohne nichts denn lauter Guts geschehen. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchste Gut, uns mittheilen durch sein Blut. O da euch JEsus wird vorgestellet als der Gnaden-Stuhl, eilet herbey zu ihm. Nehmet aus seiner Fülle Gnade um Gnade. Hier ist sein Blut vor euch vergossen, waschet euch damit von euren Sünden. Hier ist JEsus als der Versöhn-Deckel, womit alle eure Übertretungen bedecket werden sollen. Hier ist der Mann, der dem Gesetz genug gethan hat. Kommet in der Erkentniß eures Elendes, und nehmet ihn also an im Glauben.

(3) JEsus wird weiter heute in dieses Stift von GOtt hingesetzet als der güldene Leuchter. Welcher mit seinem mannichfaltigen Glantz euch mit vielen Erkentnissen erleuchten will. Ihr sollet durch sein Wort zur Erkentniß

niß der Wahrheit und der Wege des Lebens kommen. O so bleibet nicht in der Finsterniß. JEsus rufet: **Um Zion willen, so will ich nicht schweigen, und um Jerusalem willen so will ich nicht inne halten, bis daß ihre Gerechtigkeit entstehe wie ein Licht, und ihr Heil entbrenne wie eine Fackel;** Jes. 62, 1. **Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.** Hütet euch, daß ihr nicht unter denen seyd, von welchen die Schrift saget: **JEsus hätte als das Licht in die Finsterniß geschienen, und die Finsterniß hätte es nicht begriffen;** Joh. 1, 5. Lasset euch also erleuchten. Wachset in der Erkentniß GOttes und JEsu Christi, und lasset euch den Glantz Christi und seines Evangelii gantz durchdringen, daß ihr beständig in dem Lichte JEsu Christi

Christi wandelt, und durch dieses Licht immer mehr zum Leben gebracht werdet.

(4) JEsus wird auch heute in dieses Stift von GOtt hingesetzet, wie er als das heilige Feuer vom Himmel kommen, und sich selbst auf dem Altar geopfert hat. Das wird die Haupt-Sache seyn, die in diesem Stifte beständig wird getrieben werden, wie JEsus in feuriger Liebes-Gluth vom Himmel kommen sey, und sich selbst für unsere Sünden geopfert habe, wie er uns mit seinem Vater durch sein Leiden und Sterben wieder ausgesöhnet habe. Darum lasset diese gute Nachricht eure Hertzen bewegen, daß ihr euch mit GOtt versöhnen lasset, daß ihr dieses Opfer im Glauben fasset und dem Vater darbringet. Und wie euer Heiland in feuriger Liebes-Gluth vom Himmel zum Opfer für eure Sünden kommen ist; so kommet ihr in feurigem Ernst herbey dieses Opfer im Glauben anzunehmen und zu gebrauchen.

(5) JEsus

(5) JEsus wird heute von GOtt in dieses Stift hingesetzet als das Brodt des Lebens auf den Tisch seines Worts und der heiligen Sacramenten. Es wird heute der Tisch bereitet. Das Wort GOttes wird heute das erstemal verkündiget, und in Zukunft reichlich verkündiget werden. Es werden in Zukunft die heiligen Sacramenten nach der Einsetzung des HErrn gehandhabet und ausgespendet werden. Sowol im Worte GOttes als in denen heiligen Sacramenten wird Christus als das Brodt des Lebens aufgetragen werden. Nehmet nun, Geliebte, diese gute Speise an. Freuet euch, daß euch ein solcher Tisch gedecket wird. Kommet herbey, esset und trincket, so wird eure Seele leben. Geniesset euren Heiland im Wort, geniesset ihn im heiligen Abendmahl.

(6) JEsus wird endlich auch von GOtt heute in dieses Stift hingesetzt als das heilige Salböhl.

Es

Es sollen alle diejenigen, die sich durch das Wort gewinnen lassen, mit Christo gesalbet werden zu Königen und Priestern vor GOtt. JEsus will euch also ihr Lieben mit sich selbst erqvicken stärcken und herrlich machen, daß ihr sollet munter und wacker seyn in eurem gantzen Christenthum. Erkennet die Herrlichkeit eures Berufes, wozu ihr sollet gesalbet werden, nemlich zu Königen vor GOtt, zu Priestern vor GOtt. Das ist nichts geringes, sondern was sehr grosses. Diese Majestät und Herrlichkeit kan mit Zungen nicht ausgesprochen werden. Ein Christ heist ein Gesalbter, und ihr könnet eher den Namen eines Christen nicht mit Recht führen, bis ihr mit diesem heiligen Salböhl durchdrungen worden.

Anderer Theil.

Lasset uns, Geliebte in dem HErrn, nun zum andern noch sehen, **wie GOtt an einem Orte, wo man seines Namens Gedächtniß gestiftet hat, im Segen bleibe.** Es verspricht hier GOtt dem Könige Salomo,

daß seine Augen und sein Hertz in dem Tempel, den er erbauet hatte, allewege bleiben solten. Er sagt: **Meine Augen und mein Hertz sollen daselbst seyn allewege.** Er kähme nicht nur vor dieses mal mit seiner Herrlichkeit in dis Hauß, und setzte seinen Sohn in denen Fürbildern hinein; sondern seine Augen, das ist, seine Vorsorge, und sein Hertz, das ist, seine Liebe, solten daselbst seyn und bleiben allewege. So machet er es mit seiner gantzen Kirche des neuen Bundes. Er offenbaret darinnen allewege seine treue Vorsorge, und nimmet sich derselben hertzlich an, theils mittelbar durch das Evangelische Predig-Amt, daher die Lehrer Bischöffe Aufseher und Wächter genennet werden, theils unmittelbar durch seine vielfältigen Gnaden-Wirckungen. Und so wird er auch allewege bey uns in unserm Stifte im Segen bleiben. Er wird darinnen seine Augen seyn lassen allewege, das ist, er wird seine Vorsorge darinnen unaufhörlich beweisen. Er wird sorgen

vor

vor das leibliche Wohl aller und jeder Glieder. Er wird alle Gefahr von ihnen abwenden, er wird es ihnen an keinem Guten mangeln lassen. Er wird sorgen vor ihr geistliches Wohl, vor das Wohl ihrer Seelen, daß es ihnen nicht mangele an der Speise seines himmlischen Wortes, daß es ihnen nicht mangele an Erweckungen zum rechtschaffenen Wesen, daß es ihnen nicht mangele an Göttlichen Kräften zur wahren Hertzens-Bekehrung und zum lebendigen Glauben, daß es ihnen nicht mangele an gnugsamen Unterricht auf den rechten Weg zum Leben fortzugehen, daß es ihnen nicht mangele an Stärckungen und Erqvickungen. Er wird seine Vorsorge reichlich zeigen zu ihrer Gründung, Befestigung und Vollbereitung zur ewigen Herrlichkeit. Er wird alle Gefahr, die ihnen von ihren geistlichen Feinden gedrohet wird, abwenden. Es wird auch sein Hertz, das ist, seine Liebe, beständig da seyn, und in diesem Stifte offenbar werden. Er wird sein Erbarmungs- und Liebes-volles Hertz offen darstellen de-

nen Unbekehrten, wie er ihr Heil verlange, wie er sich nach ihrer Seligkeit so brünstig sehne, wie er sich bemühe, sie aus ihrem Verderben zu erretten und zum Genuß seiner Gnade zu bringen. Er wird sie mit Seilen der Liebe suchen zu sich zu ziehen. O es wird euch zugerufen werden, ihr Lieben: das Hertz des himmlischen Vaters ist offen, es ist auch für euch darinnen noch Raum, eilet in diese Ruhe-Stätte, eilet in dis Behältniß aller Seligkeiten, worinnen ihr allen Reichthum des Segens findet, und worinnen ihr überschwänglich erqvicket werdet. Er wird sein Erbarmungsvolles Hertz offen zeigen denen betrübten und zerschlagenen Hertzen, er wird sie lieblich reitzen zu ihm zu kommen, und sich nicht mehr in ihren Sünden zu qvälen, er wird ihnen sagen, daß er nicht Gedancken des Leides über sie habe, sondern Gedancken des Friedens. Er wird sein Liebes-volles Hertz immer mehr seinen Gläubigen entdecken, wie er in dem Sohne so freundlich zu ihnen geneiget, er wird sie immer mehr sein

Hertz

Hertz finden lassen, daß sie darinnen unaussprechliche Erqvickungen, Ruhe, Trost und Kraft haben werden. Kurtz: Sein gantzes Hertz, sein gantzer Sinn, sein gantzer Wille wird darauf gehen, ihnen wohl zu thun, ihnen gutes zu erzeigen, ihnen das ewige Leben zu geben, sie in seinem Frieden zu befestigen, und sie die Ausflüsse seiner Liebe erfahren zu lassen. Er wird erfüllen, was er verheissen hat Jer. 33, 9. **Das soll mir ein frölicher Name, Ruhm und Preis seyn, wenn sie hören werden alle das Gute, das ich ihnen thue. Und werden sich verwundern und entsetzen über alle das Gute, und über alle dem Friede, den ich ihnen geben will.** Und man wird dahero diese Stimme beständig in unserm Stifte erschallen hören: **Dancket dem HErrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes;** Jer. 33, 11.

Anwendung.

Nun, meine in GOtt hertzlich Geliebte, so können wir denn von diesem

unsern Stifte frölich rühmen: Siehe da eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOtt mit ihnen wird ihr GOtt seyn; Offenb. Joh. 21, 3. So ist nun dieses Stift zur Hütte GOttes aufgebauet und eingeweihet. GOtt wird nun hier bey uns wohnen mit seiner Gnaden-vollen Gegenwart, und alle diejenigen, die ihm ihr Hertz redlich ergeben, werden die Ehre und Herrlichkeit haben, daß sie sein Volck seyn, und zu seines Reiches Unterthanen gehören. Er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Er wird sich ihnen allezeit als ihr höchstes Gut und als die Quelle ihres geistlichen und ewigen Lebens offenbaren. Wir wollen aber zum Beschluß noch anzeigen, welches die Pflichten sind, worzu die Glieder dieser Hütte GOttes verbunden sind.

(1) Sind sie verbunden sich also hinein in diese Hütte und in dieses

ses Stift zu begeben, daß sie ihr gantzes Hertz redlich an GOtt übergeben, und sich in der Wahrheit zu ihm bekehren. Hierinnen muß der Grund eines wahren Gottesdienstes geleget werden, sonst wo dieser Grund nicht geleget wird, so bleibet man völlig untüchtig GOtt zu dienen, und ein Glied der Hütte GOttes zu seyn. Ihr müsset euch also, meine Geliebten, völlig herausreissen lassen von der Obrigkeit der Finsterniß. Ihr müsset euer Hertz durch Christi Kraft los machen von dem Dienst der Sünden und der Eitelkeit. Ihr müsset eure vorige Lebens-Art unter der Sünde hassen und verabscheuen. Ihr müsset GOtt um einen lebendigen Glauben an seinen Sohn JEsum Christum bitten, daß ihr die Versöhnung empfanget, und mit GOtt wieder vereiniget werdet. Machet euch also an diesem Tage auf, und fanget ein neues göttliches und himmlisches Leben mit dieser neuen Lebens-Art und in diesen neuen Wohnungen an. Wir finden

den in denen Kirchen-Geschichten, daß bey denen allererſten Stiftungen der Clöſter der gute und heilſame Zweck geweſen, daß Leute, die ihre Seele retten wollen, mehr Gelegenheit haben möchten, zur Entſagung der Welt, zur Verleugnung und zur eifrigen Ausübung des Chriſtenthums. Suchet alſo dieſen Zweck zu erreichen, und wiſſet, daß GOtt an jenem Tage von dieſer Gelegenheit, die er euch in dieſem Stift zu ſeinem Dienſt geſchencket hat, Rechenſchaft fordern werde. Erkennet demnach in dem Lichte des Geiſtes euer tiefes Verderben, darinnen ihr von Natur lieget, beuget euch vor GOttes Throne, verfluchet die Sünden welche ihr bishero geliebet habt, hungert und dürſtet nach der Gnade GOttes in Chriſto JEſu, und laſſet eure ſtete Sorge ſeyn, zu einer gegründeten Gewißheit der Vergebung eurer Sünden und des wahren Gnaden-Standes zu gelangen.

(2) Sind die Glieder dieſes Stifts verbunden, den HErrn JEſum, der von GOtt in dieſes

Stift

Stift gestellet wird, treulich zu gebrauchen, und an ihm allein zu hangen. Seyd ihr zu Christo kommen, und in GOttes Hütte eingegangen, so bleibet beständig in dem Allerheiligsten stehen, wo ihr euren Hohenpriester sehet, wie er mit seinem eigenen Blute ein Opfer für eure Sünden dargebracht hat, das ewiglich gilt, und euch eine ewige Erlösung erfunden hat. Weidet euren Glauben an diesem grossen Geheimnisse, und suchet darinnen allen euren Trost, alle eure Kraft. Ergötzet euch an seinen Bluten. Ergötzet euch an seinen Sterben. Ergetzet euch an seinen Verdiensten. Ergetzet euch an den vielen Guten, das er euch erworben hat. Sehet darum wird euch auch hier das Evangelium von der grossen Versöhnung beständig verkündiget werden, daß ihr darzu eine heilige Liebe gewinnen, und euch darinnen freuen und stärcken sollet. Alle Evangelische Gnade aber brauchet zum Tode des alten Menschen, und zur Gleichstellung und Nachfolge JEsu Christi. Hasset die Larve

des Satans in der Sünde, und lasset das Bild Christi euren täglichen Spiegel seyn. Bildet euch in seine Liebe. Bildet euch in seine Sanftmuth und Demuth. Bildet euch in seine Geduld und Gelassenheit. Bildet euch in seine Verleugnung. Bildet euch in seine Mässigkeit und Nüchternheit. Bildet euch in seine Keuschheit und Reinigkeit. Bildet euch in seinen himlischen Sinn. Bildet euch in seine Liebe zum Göttlichen Wort. Bildet euch in seinen Gebeths-Eifer. Suchet unter denen Seelen zu seyn, von welchen Offenb. Joh. 14, 4. stehet: **Sie sind** (oder sollen seyn) **Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet.** Sehet, ich werde mich bemühen, daß ich von euch mit Paulo sagen könne: **Ich habe euch vertrauet einem Mañe, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.** Ich werde vor den HErrn JEsum um euch werben, und vor ihn das Ja-Wort von euch abfordern, daß ihr euch mit diesem himmlischen

schen Seelen-Bräutigam sollet verloben. Ich bin darzu als sein Brautwerber hieher gesendet. Folget also diesem grossen Beruf, vermählet euch mit diesem grossen Himmels-Könige, und hanget ihm in keuscher Glaubens-Treue an bis in den Tod. Folget seinen Fußstapfen nach, wo er hingegangen, da gehet ihr auch hin, wie er gewandelt, so wandelt ihr auch, und suchet es in denen Stufen der Treue bey seiner Nachfolge sehr hoch und weit zu bringen. **Die gepflantzet sind am Hause des HErrn, sollen in denen Vorhöfen unsers GOttes grünen;** Ps. 92, 14. Da ihr gepflantzet seyd an diesem Hause des HErrn, da ihr alle Gelegenheit habt, das Evangelium von Christo zu hören, so sollet ihr auch in diesen Vorhöfen unsers GOttes lieblich grünen, und stets die Früchte des Geistes bringen.

(3) **Sind die Glieder dieses Stifts verbunden, das Gute, das ihnen im Evangelio angeboten wird, treu anzunehmen, treu zu ge-**

genieſſen, und treu zu gebrauchen. David ſagt Pſ. 65, 5. Wohl dem, den du erwählest, und zu dir läſſest, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Troſt in deinem Hauſe, von deinem heiligen Tempel. Sehet, was iſt das vor eine Glückſeligkeit, daß euch GOtt erwählet und zu ſich läſſet, daß ihr wohnet in ſeinen Höfen, daß ihr predigen höret von denen Gerechten wie ſie es gut haben, daß ihr Zeit, Gelegenheit und Einladungen habt, an der Gnaden-Tafel Chriſti zu ſitzen, da euch zugerufen wird: Kommet denn es iſt alles bereitet. Wohlan ſo genieſſet doch reichen Troſt von dem Hauſe GOttes. Werdet recht geſättiget mit dem vielen Guten, das in dieſem Hauſe anzutreffen iſt. Genieſſet davon nicht nur nach Nohtdurft, ſondern im Uberfluß. Es müſſe von euch können gerühmet werden: Sie werden truncken von denen reichen Güthern des Hauſes GOttes, GOtt tränckt

cket sie mit Wollust als mit einem Strohm. Geniesset auch den reichen Trost und das viele Gute von dem heiligen Tempel GOttes. Werdet ihr beständig am Evangelio hangen, so wird euch GOtt manchen Vorschmack des ewigen Lebens schencken. Er wird euch manches Brosamlein von seiner himmlischen Tafel herab werfen. Er wird euch manches Tröpflein von seinem himmlischen Freuden-Wein zufliessen lassen.

(4) Sind die Glieder dieses Stifts verbunden, das Rauch-Werck des Gebeths und der Fürbitte in dieser Hütte beständig aufsteigen zu lassen. Betet, Geliebte, ohne Unterlaß um euer Heil, um eure Seligkeit, um die Gnade GOttes, um Göttliche Kraft. Mein Hauß soll ein Beth-Hauß seyn, sagt GOtt der HErr. So müsse auch dis Hauß, das dem HErrn gewidmet ist, ein Beth-Hauß seyn, darinnen GOtt angerufen,

fen, gelobet und gepriesen werde. Beweiset auch Ernst in der Fürbitte vor andere. Betet für das Wohl der gantzen Kirche GOttes. Betet für dieses gantze Land, daß GOtt dasselbe mit seinem Evangelio gantz erfüllen wolle. Betet für unsern allergnädigsten König, daß ihnen der Allmächtige Leben u. Gesundheit, Stärcke und Kraft, Heil und Segen in grossem Uberfluß schencken wolle. Lasset uns schon heute, da eben an Dero Namens-Tage die Einweihung dieses Stifts geschicht, hierzu unsere Hertzen ermuntern, brünstig und ernstlich unsern GOtt anzurufen, daß er seine Gnaden-Fülle ihnen beständig wolle geöfnet seyn lassen, und sie einen rechten Christianum, einen Gesalbten zur Göttlichen Königlichen Würde, zum geistlichen Priesterthum, zum Freunde und Propheten vor GOtt, seyn und bleiben lassen wolle. Betet für die Allerdurchlauchtigste Stifterin dieser Stiftung, für unsere allergnädigste Königin, worzu ihr die aller-

allerstärckste Verbindlichkeit habt. Betet zu GOtt, daß er sie nach Seel und Leib bewahren, und noch sehr viele Jahre erhalten wolle, daß er mit geistlichen und himmlischen Gütern ihnen reichlich vergelten wolle, was sie an euch Gutes gethan haben, und noch immerfort thun werden, da sie euch nach Seel und Leib so reichlich versorgen. Betet für den Durchlauchtigsten Cron-Printzen, und für die Durchlauchtigste Königliche Printzeßinnen, daß der HErr ihnen unaufhörlich wohl thun, und sie seiner Gnade herrlich theilhaftig machen wolle. Betet für alle, die um den König sind, daß ihnen GOtt geben möge den Geist des Raths, den Geist der Kraft, den Geist der Weißheit, den Geist der Furcht des HErrn. Betet auch für das Wohl dieses gantzē Stifts, daß sich GOtt aller und jeder Glieder desselben hertzlich annehmen, und ihrer Seelen Bestes durch seine allmächtige Kraft beständig schaffen wolle. Betet für die Hoch-Fürstliche Abbatißin

dieses

dieses Stifts, daß sie der HErr mit grosser Gnade stärcken wolle, euch in Göttlicher Weißheit vorzustehen. Betet für eure Lehrer, daß ihnen GOtt Licht und Geist geben wolle, mit Freudigkeit das Wort unter euch zu reden.

(5) Endlich sind auch die Glieder dieses Stifts verbunden, in der Liebe und in der Einigkeit des Geistes sich untereinander zu betragen. Hierzu ermahnet Paulus: So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens; Ephes. 4, 1-3. Euer Beruf gehet zur innigsten Liebes-Gemeinschaft mit Christo und untereinander. Sehet also zu, daß ihr diesem Beruf würdiglich wandelt mit aller Demuth, daß sich niemand über den andern

andern erhebe und etwas seyn wolle. Bittet GOtt um Kraft, daß aller Hochmuth des Hertzens darnieder geschlagen werde. Mit aller Sanftmuth, daß kein Zorn, Haß, Neid und Eigensinn bey euch herrsche; sondern so bald sich was reget, seufzet zu GOtt, daß er es in der ersten Geburt ersticken wolle. Vertrage eines das andere in der Liebe, wenn ihr auch an andern was sehet, daß euch nicht gefället, richtet und urtheilet nicht drüber, sondern suchet solchen abweichenden Gemüthern mit sanftmüthigem Geiste wieder zu rechte zu helfen. Und seyd also fleissig zu halten die Einigkeit im Geist. Sehet sorgfältig dahin, daß nicht unter euch eine bittere Wurtzel aufwachse, und Unfriede anrichte. **Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden GOttes Kinder heissen;** Matth. 5, 9. Suchet alles zum Besten zu kehren. Und haltet in der Einigkeit des Geistes zusammen im Gebeth, im Lob GOttes, und in gemeinschaftlicher Ermunterung. Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf soll und kan eure Her-

tzen vollkommlich verbinden. So wird in diesem Stifte ein liebliches Zion aufgerichtet und gebauet werden, das da stehen wird zum Preise des HErrn, und dis Hauß wird ein gesegnetes Hauß des HErrn seyn und bleiben.

An die übrige wehrteste Versamlung aber, welche der Einweihung dieses Stifts beygewohnet, ergehet in dem Namen Christi meine hertzliche Bitte: Lasset eure Hertzen dem grossen Heilande zur Hütte und Wohnung heute gewidmet und geweihet seyn. O ihr Lieben, verunehret nicht länger also euer Hertz, daß die Sünde, die Welt-Liebe und der Fürst der Finsterniß dasselbe verunreinige. Lasset demjenigen eure Hertzen offen stehen, welcher sein gantzes Hertz in Liebe gegen euch ausgebreitet hat. Gehet aus von denen Gottlosen dieser Erden, sondert euch abe, rühret kein Unreines an, so will euch der Heiland annehmen, euer GOtt seyn, und in euch wohnen und wandeln. Lasset eure Hertzen in einer göttlichen Rechtfertigung reinigen von allen Beflecken und

Sün-

Sünden durch das Blut Christi, welches eben darum vergossen worden. Kommet zu diesem Blute mit einem bußfertigen zerknirschten aber auch gläubigen Geiste. Sehet, so will GOtt seine Herrlichkeit in euch offenbaren. So will er mit seiner Gnaden-Gegenwart zu euch kommen. So will er euch sein Licht und Recht entdecken. So soll euer Hertz eine Hütte seines Sohnes seyn, den will er gantz mit allen seinen Verdiensten und Seligkeiten hineinsetzen. Ja GOttes Augen werden zur Vorsorge für euch alsdenn beständig offen seyn, sein Hertz, das ist, seine Liebe, wird allewege zu euch geneiget seyn. Der allmächtige GOtt lencke euren Sinn zu einem solchen Entschluß, ihm das Hertz zu seiner Hütte heute hinzugeben, um seines Sohnes willen, Amen!

Einweihungs-Gebeth.

O du hoher erhabener und Majestätischer GOtt, so loben und preisen wir dich denn hertzlich, und vom Grund der Seelen, daß du uns Gnade geschen-

cket hast, dieses Stift mit der Verkündigung deines göttlichen Wortes u. deines herlichen Evangelii einzuweihē. Du hast verheissen, wo man deines Namens Gedächtniß stiften würde, da wollest du zu uns kommen, und uns segnen. Es ist durch deine Hertzlenckende Kraft geschehen, daß unsere allergnädigste Königin in diesem Stifte deines Namens Gedächtniß zu stiften sich vorgenommen hat. Es ist anjetzo damit der gesegnete Anfang gemacht worden. O HErr HErr! erfülle deine Verheissung, komme zu uns, dringe gewaltig an unsere Hertzen, zeuch uns gantz in deine Gemeinschaft, befreye uns von dem Dienst der Welt und der Sünde, bringe uns zum Genuß des Heils in deinem Sohne JEsu Christo, offenbare dich in deiner Liebe, Allmacht, und Wahrheit in unser aller Seelen. Segne uns, wie du versprochen hast, mit dem vollen Segen des Evangelii, segne uns mit denen himlischen Gütern deines Reiches, segne uns mit lebendiger Erfahrung deiner Herrlichkeit. Laß doch, o ewige Liebe, in diesem

sem Stifte von nun an kein Schweigen seyn; sondern gib, daß allezeit dein grosses Evangelium von deinem grossen Sohne in Beweisung des Geistes und der Kraft verkündiget werde. Preiß, Ehre und Anbetung sey dir gesaget, daß du deinen eingebohrnen Sohn aus deinem Hertzen herausgegeben hast. Preiß, Ehre und Anbetung sey dir gesaget, daß du durch sein Leiden, Bluten und Sterben uns mit dir selber versöhnen lassen. Preiß, Ehre und Anbetung sey dir gesaget, daß du auch an dieser Stätte unter uns aufrichten lässest das Amt der Versöhnung, daß nun deine Botschafter beständig denen Seelen zurufen sollen: lasset euch versöhnen mit GOtt. Crône nun, o HErr! die Verkündigung deines Friedens und deiner Gnade mit grossem Segen. Gib, daß unaufhörlich Seelen in diesem Stifte seyn mögen, welche die Wege der Wahrheit erwählen, welche sich von gantzem Hertzen dir ergeben, welche in der Kraft des Glaubens und der Gottseligkeit dir dienen, welche durch dein Erkentniß, und durch das Erkent-

niß deines Sohnes lebendig gemachet, und zum ewigen Leben herrlich zubereitet werden, welche die Salbung des Geistes reichlich empfangen, welche insonderheit mit dem Geiste des Gebeths also erfüllet seyn mögen, daß sie nicht nur vor ihr eigen Heil, sondern auch vor das Heil und Wohl des gantzen **hohen Königlichen Hauses**, des gantzen Landes, ja Deines gantzen Reiches beständiges Rauchwerck des Gebeths aufsteigen lassen. Richte dir in diesem Stifte ein liebliches Zion zu, das voll Glaubens, voll Erkentniß Christi, und voll himmlisches Sinnes sey, daß man es sehe und erfahre, der Allmächtige sey mächtig unter uns, und offenbare die Wirckungen seiner Stärcke. Segne, o treuer und Gnaden-voller GOtt, mit der gantzen Fülle deiner Gnaden unsern **allergnädigsten König, König Christian den Sechsten**, und da heute eben das Namens-Fest dieses deines Gesalbten ist, so erheben wir unsere Hertzen, und beten inbrünstig: O HErr, HErr!

HErr! Laß Ihnen diesen Tag seyn, einen Tag grosser Gnade, einen Tag grosses Segens, und binde Ihr Hertz mit den Seilen deiner Liebe aufs festeste an dein Hertz. Hochgelobet seyst du, daß du in der verwichenen Zeit Sie auch dem Leibe nach gnädiglich gestärcket und erhalten hast. Laß Sie in Gesundheit und munteren Leibes- und Gemüths-Kräften bis ins späte Alter zur Freude und zum Nutzen des gantzen Landes bewahret werden. Hochgelobet seyst du, daß du so viele Würckungen deiner Gnade zur Verbindung Ihres Hertzens mit deinem Hertzen in Ihnen kund werden lassen. Erhebe Sie in die grosse Kraft deines Evangelii, und laß Sie seyn einen David unserer Zeiten, einen Josaphat unserer Zeiten, und Ihre Reiche müssen seyn ein Land das im Segen Jehovä lieget. Segne auch, o HErr, HErr! die allerdurchlauchtigste Stifterin dieser dir gewidmetē Anstalt, unsere allergnädigste Königin

Königin Sophia Magdalena. Du hast bis hieher unzählige Proben deiner Liebe, Treue, und Barmhertzigkeit an Ihnen geoffenbaret. Du hast es Ihnen ins Hertz gegeben, diese zu deiner Verherrlichung abzielende wichtige Sache auszurichten, und deines Namens Gedächtniß in diesem Stifte zu stiften. Bis auf diesen Tag hast du Sie gesund und wohl erhalten, daß Sie die Freude haben, der Einweihung desselben durchs Wort und Gebeth gegenwärtig zu seyn. Laß Sie, o Gnaden-voller GOtt, also in dein Hertz eingezogen werden, daß Sie in deinem herrlichen Gnaden Reich eine sichere Wohnung und Ruhe-Stätte haben, daß Sie eine Einwohnerin deines ewigen und himmlischen Stiftes, welches du durch deinen grossen Sohn hast erbauen lassen, seyn und bleiben mögen. Vergilt Ihnen mit himmlischen Gütern durch Christum, was Sie von zeitlichen Gütern an diese Stiftung gewendet haben. Laß Sie schon in die-

diesem Leben zur Freude Ihres Hertzens wahrnehmen, daß in diesem Hause, welches Sie dir geheiliget, dir ein Häuflein deiner geistlichē Kinder gebohren u. erzogen werde, daß dariñen Bräute des Lammes geworben, und dem himlischen Seelen-Bräutigam zugeführet und mit ihm vermählet werden, damit Sie an solchen Lammes-Bräuten in der Ewigkeit Ehre und Schmuck haben, und eine reiche Erndte von dem ausgestreueten Samen der zeitlichen Güter, und von so vielen Bemühungen, vor sich finden mögen. Segne, o HErr HErr! die Hofnung dieser Reiche, unsern gnädigsten Cron-Printzen, Printz Friederich. Gewöhne Dero Hertz von der jetzigen Blüthe ihrer Jugend an an dein Hertz, daß Sie dir allezeit redlich zugethan seyn u. bleiben. Laß das Erkentniß der Wahrheit in Ihnen durch deinen Geist fest gegründet und lebendig gemachet werden, und erhöre alles Gebeth, welches von so vielen wahrhaftig treuen Unterthanen vor

Dero Heil, Wohlergehen und Erhaltung nach Seel und Leib so häuffig vor deinem Thron gebracht wird. Segne, o treuer und lieber Vater, aus deiner grossen Segens Fülle unsere gnädigste Königliche Printzeßinnen. Sey du Ihr ein und alles. Gib, daß dein süsses Erkentniß, und das Erkentniß deines Sohnes Ihnen also aufgeschlossen sey, daß Sie darinnen das ewige Leben reichlich geniessen mögen. Thue Ihnen unaufhörlich wohl, und laß also deine Herrlichkeit in Ihnen verkläret werden, daß Sie als Bräute des himmlischen Königes zu seiner Rechten stehen mögen immer und ewiglich. Segne, lieber Vater! Die Durchlauchtigste Abbatissin dieses Stifts, und wie du Ihr GOtt bis hieher gewesen, und deine Vorsehung, Liebe und Gnaden-Wirckungen sich an und in Ihnen ausnehmend bewiesen; so laß Sie auch in diesem Lande und in diesem Stifte die Vorrechte der Frembdlinge, die du

in

in denen Büchern Mosis verheissen hast, reichlich erfahren. Laß Sie seyn eine wahrhaftige Zierde deines Zions. Laß Sie gepflantzet stehen an denen Wasser-Bächen der Evangelischen Gnade. Schmücke Sie also mit himmlischen Gnaden-Gaben, daß Sie mit Wort und Wandel ein leuchtendes Vorbild des gantzen Stifts seyn mögen. Segne auch alle übrige Glieder dieses Stifts, diejenigen, die aus dir gebohren und zu deiner lebendigen Gemeinschaft gelanget sind, laß in diesem Hause grünen wie Palm-Bäume, und wachsen wie die Cedern auf Libanon. Laß Sie durchs Evangelium immer gläubiger, himmlisch-gesinneter, und unsträflicher im gantzen Wandel werden. Gieß über Sie aus den Geist des Gebeths, daß der Segen von Ihrem Gebethe deinem gantzen Reiche möge zu statten komen. Bringe aber auch die übrigen durch eine wahre Hertzens-Bekehrung herbey, auf daß Sie allezusamen ein Hertz und eine Seele werden, und wie es von denen ersten Christen heisset, sie wären ein-

einmüthig bey einander gewesen mit Gebeth und Flehen im Geist; so stifte auch unter Ihnen eine solche Gemeinschaft, daß Sie mit Bitten, Flehen und Loben vor dir beständig erfunden werden, und zusammen wachsen als Glieder eines Leibes an dem gesegneten Ober-Haupte, deinem Sohne JEsu Christo. Laß es dieser Stifts-Gemeinde nie an Männern fehlen, welche in Beweisung des Geistes und der Kraft deinen Namen verherrlichen, welche den gecreutzigten Christum aus lebendiger Erfahrung verkündigen, welche das Gute der Gerechten predigen, welche die Ordnung des Heils deutlich und gründlich zeigen, welche Seelen Hunger haben, und überhaupt ein Fürbild seyn in der Lehre und Wandel. So wird die Herrlichkeit des HErrn dis gantze Haus erfüllen, und jedermann, der es siehet oder davon höret, und geistliche Sachen geistlich richten kan, wird bekeñen müssen: gewißlich ist der HErr an diesem Orte, wie heilig ist diese Stätte, hier ist nichts anders als GOttes Haus, und

hier

hier ist die Pforte des Himmels. Nun wir freuen uns dessen, das uns geredet, und uns in deinem Worte verheissen ist, daß wir werden in dis Haus des HErrn gehen, und daß unsere Füsse werden stehen in denen Thoren dieses kleinen Jerusalems, worinnen von der Versöhnung, die durch JEsum Christum erworben ist, beständig wird gelehret und geprediget werden. Dieses Stift ist gebauet, daß es ein Ort sey, da man zusammen kommen, und Gemeinschaft am Wort und Gebeth haben soll, da alle Glieder desselben hingehen sollen zu verkündigen die Treue GOttes, zu dancken dem Namen des HErrn. Wünschet, o ihr Liebhaber der Wercke des HErrn, dieser gesegneten Anstalt Glück. Es müsse, o HErr HErr! wohlgehen denen die sie lieben. Es müsse wohlgehen der allerdurchlauchtigsten Stifterin, welche diesen Ort dir geheiliget, und zum Heil der Seelen gewidmet hat. Es müsse wohlgehen dem gantzen hohen Königlichen Hause, welches daran Wohlgefallen hat. Es müsse wohlgehen,

hen denen so mit Fürbitte und Gebeth sich derselben annehmen. Es müsse Friede seyn inwendig in diesen Mauren, und Glück in diesen Wohnungen. Um des Hauses des HErrn willen, das hier aufgerichtet ist, will auch ich nach der Gnade, die du mir mein GOtt verleihen wirst, dieses Stiftes Bestes suchen, und mit Wort und Gebeth der gantzen Versammlung Heil und Seligkeit zu befördern trachten. Deinem Namen, o du Dreyeiniger GOtt! sey Lob, Preiß, Ruhm, Danck und Herrlichkeit immer und ewiglich, Amen.

Bey der Einweihung
Des Stifts Wallöe
wurde folgendes gesungen:

CHORAL.

Kom Heiliger Geist HErre GOtt.

Alsdann wurde musiciret:

So ist denn nun die Hütte aufgebauet,
Die Hütte, die der Cherubinen Heer,
Und was sich sonst von Engeln findet mehr

Mit

Mit Wunder-voller Freud und Lust beschauet;
Weil ihres gleichen diese weite Welt
An Herrlichkeit und Schmuck nicht in sich hält.

Die Menschheit ist die Hütte die ich meyne,
Die sich das Wort in Gnaden auserkiest,
(Das Wort, davon man schon in Mose liest)
Daß es mit ihr Persönlich sich vereine,
Und seiner GOttheit Pracht und Majestät
An ihr ein Zelt, ein Haus und Tempel hätt.

O grosses Werck! Geheimniß sonder gleichen!
Wer hat doch, frag ich, jemals dis gehört,
Daß GOTT bey Menschen also eingekehrt?
Vernunft sey still, du wirst es nicht erreichen:
Verehre nur die unumschränckte Kraft,
Die Allmacht, die dis grosse Wunder schafft.

Hier findet man den rechten Altar stehen,
Zusamt den Opfer, das uns GOTT versöhnt,
Der von uns Sündern schändlich ist verhöhnt,
Das Opfer-Vieh muß nun beyseite gehen.
Hier ist der Born, draus Lebens-Wasser springt,
Das unsern Geist zur Reinigung durchdringt.

Hier siehet man ohn Unterlaß aufsteigen
Vom Räuch-Altar das Priesterlich Gebet;
Man findet Brodt an dieser heilgen Stätt;
Der güldne Leuchter ist nicht zu verschweigen,
Der hier mit seinen sieben Lampen brennt,
Und aller Welt die lichten Strahlen gönnt.

Hier

Hier ist der Thron der Herrlichkeit und Gnaden,
Den Engel auch gelüsten anzuschaun;
Der Glaube tritt hinzu ohn Furcht und Graun,
Empfänget Heil und Stärck für Adams Schaden:
Was GOTTes Wohlgefallen an uns sey,
Wird hier durchs Licht und Recht entdecket frey.

Du aber, der du vormals angenommen
Dis Fleisch, die Menschliche Natur!
(O nie verspürte Heils- und Liebes-Spur!)
Und aus der Höh' zu uns herab gekommen,
Laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn,
Und nimm mein Hertz zu deiner Hütte hin.

Nach der Predigt.

CHORAL.

HErr GOtt dich loben wir.

Nach der Collecte wurde musicirt:

Lobet den HErrn, den mächtigen König der Ehren.

(*)

Die

Vorsorge JEsu Christi vor seine Kirche,

Am Feste der Himelfarth Christi, 1738.

Aus dem Evangelischen Text

Marc. 16, 14-20.

In einer

Antritts-Predigt,

In der Stifts-Kirche zu Wallöe,

Bey höchster Gegenwart

Derer gesammten

Königlichen Herrschaften

erwogen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0071
DFG

Gebeth.

Dein Wort laß mich bekennen,
vor dieser argen Welt.
Auch mich deinen Diener nennen,
Nicht fürchten Gewalt noch Geld,
Das mich bald möcht' ableiten,
Von deiner Wahrheit klar,
Laß mich auch nicht abscheiden,
Von der christlichen Schaar.

Du dir, o du lebendiger GOtt, wende ich mich denn bey dem Antritt meines Amts, und bitte dich um Licht, Weisheit, Gnade und Kraft, die ich zur würdigen und gesegneten Führung desselben nöthig habe. Laß mich getrost rufen, und nicht schonen, daß ich meine Stimme erhebe wie eine Posaune, und dieser Gemeinde verkündige sowol ihre Sünde als auch deine Gnade. Laß mich mit einem unerschrockenen Muth zeugen von dem Verderben und von dem Elende der Menschen unter dem Dienste der Welt und der Sünde. Laß mich aber auch mit einem unerschrockenem Muth zeugen von der Herrlichkeit deines Heils, und deiner Gnade,

de, zu welcher alle und jede sollen berufen werden. Und begleite alle Zeugnisse mit Zeichen und Wundern der Uberzeugung, der Bekehrung und Seligmachung derer die sie hören. Und also laß auch bey dieser Antritts-Predigt den Segen entstehen, daß niemand gegenwärtig sey, der deine starcke Kraft nicht fühlen solte, um deiner Herrlichkeit willen, Amen.

Eingang.

Salomo hatte einen Weinberg zu Baalhamon, er gab denen Hütern seinen Weinberg, daß ein jeglicher für seine Früchte brächte tausend Silberling. Mein Weinberg ist vor mir. Dir, Salomo, gebühren tausend, aber den Hütern zweyhundert, samt seinen Früchten. Diese schönen, ja auserwählt schönen Worte, Meine in GOtt geliebte, lesen wir im Hohen-Liede Salom. 8, v. 11. 12. Sie enthalten eine Weissagung von denen Zeiten des neuen Testaments, wie in denenselben

ben der himmlische Salomo unser Friedens-Heiland JEsus Christus seine Kirche unter allen Völckern aufrichten, und seine Apostel und Lehrer darinnen zu Hütern und Arbeitern bestellen würde. Baalhamon heist in unserer Sprache ein Ort grosser Menge, und durch den Weinberg wird nach Gewohnheit der Schrift die Kirche Christi vorgestellet. So gehet nun der Sinn dieser Worte dahin, es würde unser himmlischer Salomo seine Kirche unter der Menge der Völcker, unter allen Menschen, pflantzen und anrichten, er würde sie durch seine Diener lassen bearbeiten, es würden viel Menschen aufgewecket, bekehret und selig gemacht werden. Diese Weissagung ist bey dem Anfang des neuen Bundes in die Erfüllung gegangen, sie gehet noch immerfort in ihre Erfüllung, und wird bis an das Ende der Tage ferner in ihre Erfüllung gehen.

Gegen diesen seinen Weinberg heget unser Salomo, unser Friedens-Heiland in seinem Hertzen eine zärtliche Liebe,

und sorget für desselben Bestes in grosser Treue. Solches thut er theils mittelbar, theils unmittelbar. Mittelbar thut er es durch das Evangelische Predig-Amt, welches er vor seiner Himmelfarth an seiner Statt aufgerichtet und eingesetzet hat; Wie wir in dem heutigen Fest-Evangelio hören werden. Darum heist es in unsern Worten: **Er, Salomo, gab den Hütern seinen Weinberg, daß ein jeder für seine Früchte brächte tausend Silberlinge**, das ist, er vertrauete diesen Weinberg, seine neu-Testamentische Kirche, zur Pflantzung und Bearbeitung denen Lehrern des Evangelii an, welche darum Hüter dieses Weinbergs genennet werden, weil sie die reine Lehre bewahren sollen, weil sie auf alle und jede Seelen sollen Acht haben, und ihrer pflegen, wie es recht ist. Sie solten aber also in diesem Weinberge arbeiten, daß auch kostbare und edle Früchte darinnen hervor kämen. Ein jeder Hüter, ein jeder Lehrer, solte sich bemühen, Seelen zu

Christo

Christo zu bringen, die an ihn gläubig würden. Diese solten einen hohen Werth vor GOtt haben, und denen Lehrern als ein GOtt überlieferter reicher Schatz angeschrieben werden. Daraus wir sehen, wie alle Bemühungen treuer Knechte JEsu Christi dahin gehen sollen, daß sie durchs Wort des Evangelii Christo Seelen gewinnen, welche ein theurer Schatz in seinen Augen sind, und die er hoch und werth hält.

Unmittelbar beweiset unser Salomo seine Vorsorge vor seinen Weinberg also, daß er sich desselben selbst annimmt. Er pflantzet ihn selbst, er bearbeitet ihn selbst, er behütet ihn selbst, er schaffet sich selbst Früchte. Daher sagt er: **Mein Weinberg ist vor mir.** Womit er so viel anzeigen will, er habe seine Kirche stets vor Augen, sie sey immer vor seinem Angesichte. Er suche beständig sich Seelen zu sammlen, die an ihn gläuben, er erhalte und beschütze sie zum ewigen Leben. Und auf solche Art beweiset der Heiland unausgesetzt seine unmittelbare Vorsorge vor seine Kir-

che, durch seine Kraft-vollen Gnaden-Wirckungen in den Hertzen der Menschen, vermittelst des Wortes der Wahrheit.

Hierauf antwortet die Kirche dem Heilande, daß der Nutzen von dieser Vorsorge, und die Vergeltung vor solche Mühe, einst in der Ewigkeit in dem höchsten Maaß auf ihn selbst kommen müsse, die Arbeit aber derer Hüter dürfte auch nicht unvergolten bleiben. **Dir, Salomo, gebühren tausend, denen Hütern aber zweyhundert, sammt seinen Früchten.** Es würde an dem Tage der Vergeltung der himmlische Salomo den Haupt-Lohn davon tragen, der gebühre ihm, er würde unaussprechliche Ehre, Freude und Zierde an denen herrlichen Seelen haben, die in diesem Weinberge als Früchte gestanden wären. Die Lehrer des Evangelii aber würden auch nicht leer ausgehen; sondern nach Proportion einen Lohn, ob wol in geringern Grad, aus Gnaden empfangen. Die Früchte selbst solten

ihnen

ihnen wieder im ewigen Leben zu Theil werden, sie solten an denen Seelen, die durch ihren Dienst errettet und zur Seligkeit gebracht worden, ein ewiges Eigenthum besitzen.

Geliebte in dem HErrn, der himmlische Salomo, unser Heiland JEsus Christus, wie er hin und wieder sich eine Kirche zu sammlen und zu bauen pfleget, leget nun in diesen Tagen in diesem unsern Stifte auch einen neuen Weinberg an, und fängt an ihn zu bauen. Wir können sagen: **Salomo hat nun auch einen Weinberg zu Wallöe, er hat einen Weinberg in diesem Stifte.** Er will darein edle Reben sencken, theure Seelen, die aus ihm, als dem rechten Weinstock allen Saft und alle Fruchtbarkeit erlangen sollen. Diesen Weinberg will er täglich feuchten und fruchtbar machen mit denen Wassern des Lebens. Er will dabey das Heil, die Lehre von der Gnade, zur Mauer und zur Vormauer machen (Jes. 26, 1.) Es soll darinnen der beste Wein

wachsen. Die Früchte, die darinnen hervor kommen, sollen von besonderer Süßigkeit, Stärcke und Kraft seyn. Es wird von diesem Weinberg eintreffen, was Jes. 27, 2. 3. geweissaget ist: **Zu der Zeit wird man singen von dem Weinberge des besten Weins. Ich der HErr behüte ihn, und feuchte ihn bald, daß man seiner Blätter nicht vermisse. Ich will ihn Tag und Nacht behüten.**

Vor diesen neu-angelegten Weinberg in diesem Stifte will er eine hertzliche Vorsorge tragen. Mittelbar durch seine Diener und Knechte, die er hier zu Arbeitern und Lehrern bestellet. Und da auch ich, der geringste unter denen Boten GOttes, den allergnädigsten Beruf von meiner **allergnädigsten Königlichen Herrschaft** empfangen habe, allhier an diesem Orte das Evangelium zu verkündigen, und dieser Stifts-Gemeinde vorzustehen; so haben wir solches also anzusehen, wie der himmlische

sche Salomo mir diesen Weinberg giebet, und den Bau desselben anvertrauet. Ich soll die Glieder dieses Stifts zu ihm führen. Ich soll sie durch die Lehre des Evangelii zum Glauben und göttlichen Wandel bringen. Ich soll sie darinnen immer weiter fortführen. Ich soll also diesen Weinberg bauen, daß ich GOtt an jenem Tage den Nutzen meiner Arbeit vorzeigen könne, edle und kostbare Seelen, die mehr als tausend Silberlinge, mehr als alles Silber und Gold der Erden werth sind. Ich kan nicht leugnen, daß manches vor der Annehmung dieses Berufs in meinem Gemüthe vorgegangen sey. Ich will nur etwas davon anzeigen. Ich dachte, es könte mir wiederfahren, was dorten dem Propheten Amos wiederfuhr, zu welchem gesaget wurde: **Du Seher,** (so nennete man damals die Propheten, weil sie Gesichte von GOtt hatten) **gehe weg, und fleuch ins Land Juda, und iß Brodt daselbst, und weissage daselbst, und weissage nicht**

nicht mehr zu Bethel, denn es ist des Königs Stift; Amos 7, 12. 13. Ich tröstete mich aber wie Amos (v. 15) meines göttlichen Berufs, und weil ich wuste, daß die Königliche Herrschaft dieses Landes ein freymüthiges und unerschrockenes Bekentniß der Wahrheit an rechtschaffenen Lehrern nicht nur billigte, sondern auch von ihnen forderte; so entstund daher bey mir einige Hofnung, diejenigen so um sie sind, würden in ihre Fußstapfen treten, und zur Wahrheit Liebe gewinnen. Ich fürchtete ferner, es könte mir so unglücklich gehen, wie dem Jeremia, der dachte: Wohlan, der arme Hauffe ist unverständig, weiß nichts vom Gesetz GOttes. Ich will zu denen Gewaltigen, (zu denen Hohen und Vornehmen) gehen; allein er muste gar bald sagen: aber die hatten das Joch zerbrochen, und die Seile zerrissen. Das ist, sie widersetzten sich auf eine harte und gewaltsame

same Weise dem Joch JEsu Christi, und entzogen sich freventlich denen Liebes-Seilen GOttes. Doch richtete mich der Ausspruch Pauli wieder auf: **Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle (Wohlgebohrne) sind berufen;** 1 Cor. 1, 26. Also, wenn gleich nicht viele von denen Weisen und Hohen dieser Welt den Beruf zur Gnade annehme; so sind es doch etliche. Und die Verheissung GOttes muß auch unter uns erfüllet werden: **Ich will von den Fetten** (d. i. von denen Vornehmen) **etliche holen,** und zu meinem Reiche bringen. Endlich fassete ich mein Hertz bey der gantzen Sache, wie sich Jeremias der Prophet fassete: **Ich bin darum nicht von dir geflohen, mein Hirte, so habe ich Menschen Tage nicht begehret, HErr das weissest du. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth;** Jer. 17, 16. 17. Ich tröstete

stete mich der Verheissung GOttes: Wo du dich zu mir hältest, so will ich mich zu dir halten, und solt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten, so solt du mein Lehrer seyn. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen. Denn ich habe dich zur ehernen und festen Mauer gemacht. Ich bin bey dir, daß ich dir helfe, und dich errette, spricht der HErr; Jer. 17, 19. 20.

Es will aber unser Salomo vor diesen unsern Weinberg auch unmittelbar sorgen, also, daß er selbst allezeit will gegenwärtig seyn mit seinen Gnaden- und Kraft-vollen Wirckungen in denen Seelen. Er wird alle diejenigen, die noch in der Sünde liegen, überzeugen, wie elend es mit ihnen stehe, er wird sie zu seiner Gemeinschaft und Gnade locken. Er wird alle Bekümmerte und Geängstete trösten. Er wird die Seinigen

gen seine Freundlichkeit und Kraft beständig erfahren lassen, und sie zur ewigen Herrlichkeit immer besser zubereiten. Dafür gebühren ihm tausend Silberlinge. Er wird in der zukünftigen Herrlichkeit an denen rechtschaffenen Gliedern dieser Gemeinde Ehre, Freude und Schmuck in grossem Maaß haben, und wir, die wir zu Hütern bestellet sind, werden auch unsern Lohn empfangen, und was recht seyn wird, wird uns werden.

Es soll denn von dieser Vorsorge JEsu Christi vor seine Kirche anjetzo ausführlicher gehandelt werden, worzu uns das ordentliche Fest-Evangelium schöne Gelegenheit an die Hand giebet. Und freuen wir uns billig, daß nach der weisen Vorsehung GOttes dieseAntritts-Predigt an einem solchen Tage gehalten wird, da wir das Gedächtniß der Himmelfarth unsers Erlösers begehen, an welchem Tage er auch das Evangelische Predig-Amt eingesetzet und bestättiget hat. Sehet, Geliebte, eben also setzet er auch heute in die-

diesem Stifte das Evangelische Predig-Amt ein. Wir freuen uns auch billig, daß diese Antritts-Predigt nach der Vorsehung GOttes an einem solchen Tage geschicht, da das Namens-Fest der allerdurchlauchtigsten Stifterin dieses Stifts, unserer allergnädigsten Königin einfället. Und wie wir gestern unter Lob GOttes, unter Verkündigung des Evangelii, und unter Gebeth den Namens-Tag unseres allergnädigsten Königes begangen haben; so feyren wir heute gleichfals unter Lob GOttes, unter Verkündigung des Evangelii, und unter hertzlichem Gebeth das Namens-Fest unserer allergnädigsten Königin. Und habe ich es nicht ohne Bewegung meines Gemüths als ein liebliches Bild angesehen, daß, wie der gestrige Tag Christianus mit dem heutigen Tage Sophia so unmittelbar verbunden; so die Hertzen beyder Majestäten in wahrer und aufrichtiger Liebe unverrückt verbunden

den sind. Ich seufftzete aus solcher Bewegung zu GOtt: Laß, o HErr, die Hertzen beyder Majestäten in deinem Hertzen, und in dem Hertzen deines Sohnes eine ewige Wohnung und Gemeinschaft finden, und mit deinem Hertzen unauflöslich verbunden seyn u. bleiben. Sophia heisset in unserer Sprache die Weisheit. Der HErr wolle also an diesem Tage seine himlische Weisheit, die sonst denen Hohen dieser Welt verborgen ist, in unserer allergnädigsten Königin Hertz reichlich einsencken, daß sie einen ewigen Bund mit unserm grossen Erlöser stiften, daß sie heute schweren, und es halten, daß sie die Rechte seiner Gerechtigkeit halten wollen; (Ps. 119, 106.) daß ihr Sinn also stehe: Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich. Damit also der Glantz solcher himlischen Weisheit nicht nur dieses Stift, sondern das gantze Land bestrahle, und viele Unterthanen zur geheiligten Nachfolge in der Liebe zur Erkentniß des Heilandes rei-

tze. Nun wir eilen zur Abhandlung unsers Evangelischen Textes, und rufen nur noch zuvor den GOtt aller Gnaden an um seine Gnade und Kraft in einem andächtigen Vater Unser.

Text.

Marc. 16, 14-20.

Zuletzt da die Eilfe zu Tische sassen, offenbarete sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, u. ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hattē auferstanden. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden, wer aber

ber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nach dem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten

Hand GOttes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr wirckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Vortrag.

Lasset uns, Geliebte in dem HErrn, aus diesem Evangelio betrachten

Die Vorsorge JEsu Christi vor seine Kirche.

Und dabey erwegen

I. Wie er selbige unmittelbar beweise, da er sich derselben selbst annimmt.

II. Wie er sie mittelbar beweise durch das von ihm eingesetzte Evangelische Predig-Amt.

Abhand-

Abhandlung.

Erster Theil.

Erstlich erwegen wir also, meine in GOtt geliebte, **wie Jesus Christus eine hertzliche Vorsorge vor seine Kirche unmittelbar beweise,** da er sich derselben selbst annimmt, und durch seine Gnaden-Wirckungen darinnen seine Gegenwart verspüren lässet.

(1) **Geschicht solches, indem er sich selbst denen Menschen offenbaret.** In unserm Evangelio wird erzehlet, daß sich der Heiland seinen Jüngern geoffenbaret habe. **Zuletzt da die Eilfe versammlet waren, offenbarete sich ihnen JEsus;** v. 14. Er that solches darum, daß ihre Hertzen nochmals möchten gestärcket werden in der Gewisheit seines Lebens und seiner Auferstehung. So sorgte er vor ihr Heil, daß sie darinnen Ruhe und Trost haben solten, er sey nicht in dem Grabe geblieben, sondern wahrhaftig auferstanden, und lebe nun immer und ewig-

lich. Und so beweiset er noch immerfort seine unmittelbare Vorsorge vor seine Kirche, und alle Glieder derselben, daß er sich in ihren Seelen offenbaret, damit sie von seinem Leben und von seiner Kraft recht gewiß werden mögen. O wie viel Mühe kostet es unserm JEsu, die Menschen zu überzeugen, er lebe. Ehe er sich recht offenbaret, sehen sie ihn an als einen todten Heiland, der nichts könne und vermöge, der nichts gebe und schencke. Jsts nicht also, meine Lieben, so lange ihr noch die Welt lieb habt, und der Sünden dienet, so habt ihr wol ein buchstäbliches Erkentniß derer Wahrheiten von Christo; aber ihr wisset doch nichts von der Süßigkeit seiner Verdienste, von der Macht seiner Stärcke, wie er alle Sünden in der Seelen niederschlagen, und davon befreyen könne. Ihr wisset nichts von den Reichthum seiner Gnaden-Güther, und habt keine lebendige Erfahrung von dem gantzen Heilande. Das heist den HErrn JEsum als einen todten Mann ansehen. Und ihr könnet eben daraus ein gewisses

Kenn-

Kennzeichen nehmen, daß ihr noch nicht zu Christo kommen seyd, daß ihr noch nicht im Stande seyd, selig zu werden, weil ihr noch nichts von JEsu, von seinem Leben, von seiner Kraft, und von seinen Güthern in euch erfahren habt. Aber offenbaret sich JEsus in dem Grunde des Hertzens, verkläret er sich in seiner Versöhnung und Kraft, da da lernet man ihn erkennen als einen lebendigen Heiland. Man erfähret seine Liebe zur Vergebung der Sünden. Man erfähret seine Allmacht zur Errettung von der Obrigkeit der Finsterniß, und zur Uberwindung aller herrschenden und angewöhnten Sünden. Man erfähret seine Wahrheit in der Erfüllung seiner Verheissungen, da sie alle in uns Ja und Amen werden. Und darzu muß es mit uns kommen. Es muß uns JEsus JEsus werden. Der lebendige Heiland muß sein Leben in uns und durch uns beweisen, so wird unser Christenthum, Wesen, Kraft und Wahrheit. Und wenn alle Welt das Christenthum vor Einbildung, Phantasey und leere

Vorstellung ausschreyet, so kehren wir uns daran nichts, und lassen uns nicht irre machen, wir können sagen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und daß ich durch ihn bin lebendig gemachet worden, der HErr ist mein Licht und mein Heil, für wem solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Kraft, für wem solte mir grauen? Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? bey denen, die in Sünden todt sind, ist JEsus nicht anzutreffen. Wollen wir sagen, daß JEsus bey uns sey, so müssen wir auch die Kraft seines Lebens in uns haben, und sie muß an uns erkannt werden.

(2) **Indem er innerlich im Hertzen den Unglauben der Menschen bestrafet.** So nahm sich hier der Heiland seiner Jünger an, und sorgete vor sie, daß er sie nicht in ihrem Unglauben hingehen ließ, sondern er bestrafete ihren Unglauben. Wie eine Mutter aus hertzlicher Liebe die Unart ihres Kindes bestrafet; so konte das zarte Mutter-Hertz Christi die Jünger in der Unart

des

des Unglaubens nicht sehen, sondern bestrafete sie desfalls, damit sie davon möchten befreyet werden. **Er schalt ihren Unglauben, heisset es, daß sie nicht geglaubet hatten, denen die ihn gesehen hatten auferstanden;** v. 14. So beweiset er noch heutiges Tages seine unmittelbare Vorsorge vor seine Kirche. Er wircket in denen Hertzen derer, welche noch in einem herrschenden Unglauben leben, eine gründliche Uberzeugung und Bestrafung, wie unrecht sie handeln, und in welch einem Elend sie stehen, da sie des wahren und göttlichen Glaubens noch nicht sind theilhaftig worden. Daher kömmts, daß manche Menschen oft so unruhig werden, und die Gefahr ihrer Seelen einsehen, wie sie in ihrem ungläubigen Zustande nicht selig werden können. O wenn nur die Menschen auf diese Bestrafung mercken wolten, mit welcher der Heiland gewiß seine Vorsorge vor sie beweiset, so würde ihnen bald geholfen werden! Aber die meisten wollen sie nicht an sich kommen

lassen, sie meinen wol gar, es sey unrecht und schädlich, wenn sie an ihrem vermeinten Glauben zweifelten, ob es der rechte wäre, sie fürchten, sie möchten desfalls in allzu viele Noth und Unruhe kommen. Und es kan ihnen doch in der That nicht eher gerathen werden, bis sie anfangen ihr Elend zu erkennen, daß sie noch in einem verdamlichen Unglauben liegen. Und wenn diese Bestrafung, die von GOtt kommt, angenommen wird, so ist solches der Weg, daß sie können errettet werden; denn mit der Bestrafung wircket der Heiland zugleich die Befreyung. Man fänget an sein Unglück unter dem Unglauben bußfertig zu erkennen. Man siehet die Nothwendigkeit ein, sich um den wahren Glauben zu bekümmern. Man bittet den Heiland, uns diese so nöthige Gnade zu schencken, und er ist allezeit bereit, uns selbige mitzutheilen. Ach, meine Geliebten, vielleicht sind auch manche unter euch, welche die Bestrafungen JEsu Christi wegen ihres Unglaubens entweder vormals gefühlet, oder gegenwärtig

wärtig empfinden. Gehen etwa in euch solche Gedancken vor: ach wer weiß, ob auch mein Glaube rechter Art? Wer weiß, ob ich werde selig werden. Ich liebe ja noch die Welt. Ich habe noch meine Freude an den Eitelkeiten der Erden. Ich lasse meinen Affecten und irrdischen Begierden Zaum und Zügel schiessen. Ich lebe in mancherley Ungerechtigkeiten. Ich weiß noch nichts von einer wahren Bekehrung, die jemals in meinem Leben vorgegangen wäre. Ich habe JEsum Christum noch nicht als einen lebendigen Heiland in meiner Seelen erfahren. Ich habe das Gute der Gerechten noch nicht gekostet. Gewiß solche Gedancken kommen nicht von Fleisch und Blut; sondern es sind Bestrafungen JEsu Christi. Er schilt euren Unglauben aus hertzlicher Liebe, ihr sollet nicht länger darinnen bleiben, er will euch davon erretten. Wendet doch diese Uberzeugung von eurem Elend in Treue an. Lasset euer Gemüth stets damit eingenommen seyn. Es hanget an dem Unglauben die ewige Verdamm-

dammniß. Erweget, wie bald dieselbe über euch kommen könte. Lasset euch also die Gefahr eurer Seelen antreiben, die Befreyung von dem herrschenden Unglauben in dem Blute JEsu Christi in wahrer Busse ernstlich zu suchen.

Es beweiset aber der Heiland diese Vorsorge insonderheit gegen seine Jünger, und bestrafet den übrigen Unglauben, der noch in ihnen ist, und welcher ihnen so gar sehr anklebet. Das ist ein grosser Fehler der Kinder Gottes, daß, ob sie gleich so viele Proben von der Treue ihres Heilandes haben, und er sie nie in ihrem Elende verlassen hat; sie dennoch, wenn neue Gefahr kömt, ihm nicht zutrauen, daß er ihnen helfen könne und wolle. Ob er ihnen gleich in ihrer Rechtfertigung alle ihre Sünden vergeben hat; so wollen sie dennoch, wenn sie wieder gestrauchelt haben, in sein Blut und in seine Wunden kein völliges Zutrauen setzen. Da ist es nun eine grosse Liebe des Heilandes, daß er ihnen diesen Unglauben zu Gemüthe führet, und ihnen vorstellet, wie unbillig sie handeln,

daß

daß sie nicht ein völliges Vertrauen auf seine Hülfe und Gnade setzen. Deñ dadurch werden sie gebeuget, sie werden auch dadurch ermuntert, den verfluchten Unglauben darnieder zu schlagen, u. in einem völligen Glauben durchzubrechen. O dieser Kampf muß durchs gantze Leben von denen Gläubigen fortgekämpfet werden, daß sie alle Versuchungen zum Unglauben als vom Teufel ansehen, und dagegen die gröste Bitterkeit beweisen. Sie müssen völliger werden in dem Vertrauen auf die Gnade GOttes und auf die Liebe JEsu Christi. Und beweiset der Heiland darinnen seine zarte Mutter-Treue, daß seine Bestrafungen wegen des übrigen Unglaubens hart und scharf sind; denn dadurch werden sie immer mehr davon losgemacht.

(3) **Indem er ihre Härtigkeit des Hertzens bestrafet.** Er bestrafet hier die Jünger wegen ihrer Hertzens-Härtigkeit, daß sie durch die vielen Zeugnisse von seinem Leben nicht wären erweichet

weichet worden. Er schalt ihres Hertzens Härtigkeit; v. 14. Dadurch bewiese er eine nöthige Vorsorge gegen sie; denn indem er sie davon überzeugete, befreyete er sie auch davon. Diese Vorsorge beweiset er noch immerdar gegen alle Menschen. Wenn sie noch in ihren Sünden hingehen, so stellet er ihnen vor, wie hart ihre Hertzen sind. Wie oft er sie zu erweichen gesucht, mit so vielen Wohlthaten und Proben seiner Liebe. Das menschliche Hertz ist von Natur so hart wie ein Felß. In solchem Zustand kan die Gnade GOttes und das Blut Christi keinen rechten Eingang finden. Da schläget nun der Heiland drauf, und suchet es zu zerschmettern und zu zermalmen, bald mit dem Hammer des Gesetzes, bald mit dem Hammer des Evangelii, daher er saget: Ist mein Wort nicht wie ein Hammer, der Felsen zerschmeisset? Er suchet sie zu erweichen durch innerliche Vorstellungen von ihrem Elende, und von denen Strafen, die auf die Sün-

Sünde folgen, daß ihnen oft bange wird, wie es endlich ablaufen werde, wie sie am Tage des Gerichts bestehen wolten, wie leicht sie in den Rachen der Höllen kommen könten, wie sie unter dem Fluch und unter dem Zorn GOttes stehen. Er suchet sie auch zu erweichen durch die Vorstellungen von der Herrlichkeit seiner Gnade, von der Süssigkeit seiner Liebe, von seiner Geduld und Langmuth, daß er sie so lange mit vielem Verschonen getragen, und sie nicht in ihren Sünden hingeraffet habe. Das alles thut er darum, daß sie endlich sollen erweichet werden, und wie Wachs vor der Hitze, vor ihm zerschmeltzen. Ach! meine Geliebten, wie mancher wird hier gegenwärtig seyn, der dieses mehr als zu oft an sich erfahren hat. Prüfet euch, ob ihr nicht zuweilen seyd unruhig worden über euren Zustand. Ob ihr nicht zuweilen eine Furcht vor dem letzten Gericht in euch wahrgenommen habt. Ob ihr nicht über den Fluch des Gesetzes und über den Zorn GOttes dann und wann in ein Schrecken versetzet wor-

worden. Ob ihr nicht zuweilen einen Zug in euch gefühlet, zu JEsu zu gehen, und seine Gnade zu suchen. Ob nicht dann und wann eine empfindliche Beschämung in euch vorgegangen, daß ihr so lange der Welt und Sünde gedienet, und der treue Heiland doch nicht abgelassen hat, euch als verirreten Schafen nachzugehen, und euch zu seiner Heerde zu bringen. Ists denn nun nicht eine Schande, daß bey allen solchen Bestrafungen der Härtigkeit eures Hertzens euer Hertz dennoch hart bleibet? Ists deñ nicht unverantwortlich, daß ihr euch wie einen Diamant gegen die Treue GOttes stellet, und nicht einmal recht in Thränen zerfliessen wollet über euer Verderben? Ach es muß wahrlich darzu mit euch kommen, so ihr wollet selig werden, daß einmal die Härtigkeit eures Hertzens völlig gebrochen werde. Bedencket doch das erweichte Hertz GOttes gegen euch? Bedencket doch das erweichte Hertz JEsu Christi, wie es vormals bey der Erwerbung eures Heils wie ein zerschmoltzen Wachs gewesen, und

und in stärckster Bewegung gestanden, und wie es noch immer bey der Anbietung des Heils in gröster Bewegung stehe. Kommet doch endlich mit Thränen, mit Seufzen, mit Bethen, und klaget euch vor dem Heilande an, daß ihr ihm bishero so frech und stoltz den Rücken zugekehret, da er euch so freundlich und in so tiefer Herabneigung sein Angesicht zugewendet hat. Seufzet unermüdet: O HErr JEsu! ach, laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Hertz bezwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebens-Saft mir Heil und Gnade bringen.

Ja auch die Gläubigen haben noch viel hartes an sich, und können bey der gröstenOffenbarung der LiebeGOttes, und bey denen süssesten Evangelischen Wahrheiten oft gantz unempfindlich seyn. Da hat JEsus auch Ursach, sie wegen der Härtigkeit ihres Hertzens zu schelten. Er stellet ihnen vor, wie unbillig es sey, bey dem vielen Guten, das sie in ihm haben, so kalt und todt zu seyn. Wie unbillig es sey, bey denen starckenBewegungen GOttes zu ihrem

Heil so unempfindlich zu seyn. Und das ist eine grosse Vorsorge des Heilandes vor sie, denn dadurch werden ihre Hertzen wieder erweichet und zerschmeltzet, und sie komen dadurch mehr und mehr im Stand, daß die Ausflüsse der göttlichen Liebe und des Blutes JEsu Christi sie iñer besser durchdringen können.

(4) **Indem er mit denen Menschen durch die Aufschlüsse seines Wortes redet.** Es wird in unserm Evangelio gemeldet, daß gleich wie JEsus mit seinen Jüngern, so lange er bey ihnen gewesen, viel gesprochen; so habe er auch zuletzt bey seiner Himmelfarth sich in ein ausführliches Gespräch mit ihnen eingelassen. **Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben zusehens;** v. 19. welches Ap. G. 1, 8. erkläret wird, er hätte mit ihnen geredet, wie sie würden die Kraft des heiligen Geistes empfangen, und seine Zeugen seyn. Er sorgte also vor sie, daß er ihnen zu guterletzt noch alles sagte, was er an ihnen thun

thun wolte, wie er ihnen seinen Geist geben wolte, wie er sie als seine Zeugen brauchen wolte, und suchte sie dadurch zu stärcken und zu befestigen. Ob er nun gleich auf eine sichtbare Art nicht mehr also mit denen Menschen nach seiner Himmelfarth redet; so thut er es doch auf eine unsichtbare Weise. Es geschicht nemlich solches durch die Aufschlüsse seines Worts von denen Wegen der Seligkeit, er machet ihnen bekant die Ordnung des Heils, wie er ihnen seinen Geist geben wolle, wie er sie zubereiten wolle, daß sie Zeugen seiner Kraft seyn sollen; damit sie also am Tage des Gerichts keine Entschuldigung haben mögen, sie hätten es nicht gewust. Besonders aber redet er mit seinen Jüngern und Gläubigen, und giebet ihnen in seinem Worte einen Aufschluß nach den andern. Er gehet mit ihnen um, wie mit seinen Freunden, und entdecket ihnen die Geheimnisse seines Evangelii. Er sorget also für sie, daß es ihnen nicht mangele an nöthigen Erkentnissen von seiner Herrlichkeit, und wie sie gläubig,

heilig und himmlisch gesinnet vor ihm wandeln sollen.

Anderer Theil.

Sehet, meine Geliebten, also beweiset der HErr JEsus seine Vorsorge vor seine Kirche auf eine unmittelbare Weise. Lasset uns nun auch erwegen, **wie er auf eine mittelbare Art durch das Evangelische Predig-Amt vor seine Kirche sorge.** Er sagte vor seiner Himelfarth zu seinen Jüngern: **Gehet hin in alle Welt, u. prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getauft wird, soll selig werden, wer aber nicht gläubt, soll verdamt werden;** v. 15. 16. Weil er nemlich dem Erdboden seine sichtbare Gegenwart entziehen muste, und nicht mehr in eigner Person lehren und predigen konte; so setzte er an seiner Statt das Evangelische Predig-Amt ein. Die Apostel und ihre Nachfolger, alle rechtschaffene Lehrer und Prediger solten vor die Seligkeit der Menschen sorgen, ihnen das Evangelium

gelium bekañt machen, und ihnen den Weg zu ihrem Heil zeigen. Wir wollen nach Anleitung unsers Evangelii hiervon folgende Stücke bemercken:

(1) **Wie das Evangelische Predig-Amt allen und jeden Menschen zu gute von JEsu Christo eingesetzet worden.** Der Heiland saget zu seinen Jüngern: **Gehet hin in alle Welt,** (zu allen Menschen der Welt) **und prediget das Evangelium aller Creatur,** (allen vernünftigen Geschöpfen, die Verstand haben es zu fassen;) v. 15. Dis zeuget von seiner allgemeinen Liebe, wie er so gerne alle und jede Menschen von ihrem Verderben erretten, und zum Genuß der Seligkeit bringen wolle. Er will nicht, daß jemand verlohren werde; sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre und lebe. Er läsſet also durch seine Knechte es allen Menschen sagen, sie sollen zu ihm kommen, sie sollen sich helfen lassen, sie sollen Gnade annehmen, er berufet sie alle zu seinem grossen Abend-

mahl und zu seinem Reich. Diese Stimme des Heilandes durch seine Boten gehet in Kraft, sie gehet herrlich, sein Wort lauft schnelle. Der Schall dieses Worts ist, wie der Apostel Paulus sagt, ausgegangen in alle Welt, und wir hören und sehen es, wie sich die Stimme des Evangelii immer weiter auf den Erdboden ausbreitet. Ein jeder Mensch soll also dencken: mir zu gute ist das Evangelische Predig-Amt eingesetzt. Vor mich hat der Heiland in Sendung seiner Knechte gesorget. Es ist darauf angefangen, ich soll die Wege des Lebens hören, ich soll das Erkentniß des Heils empfangen. Ich muß mir nun das zu Nutze machen. Ich muß fragen: Was soll ich thun, daß ich selig werde? Ich muß mit Begierde und Aufmerckſamkeit die Zeugnisse der Boten GOttes anhören. Ich muß mich insonderheit mit ihnen besprechen, was sie vor ein Wort des HErrn an mich haben. Ich muß mich der Gelegenheit sorgfältig bedienen, da ich die gute Botschaft von der Gnade GOttes in Christo, und von meiner

Selig-

Seligkeit von ihnen vernehmen kan. Ach, meine Geliebten, weñ wir doch einen solchen Sinn hätten in Absicht auf das Evangelische Predig-Amt, so würden wir gewiß von selbigem einen unaussprechlichen Segen haben. Aber sind nicht leider! sehr viele, welche sich von dem Spott-Geist regieren lassen, und gegen dasselbe eine ihnen selbst schädliche Geringschätzung hegen? Welche die unwürdigen Glieder desselben mit wahren Knechten JEsu in eine Brühe schmeissen, und sich bey jener Fehler aufhalten, damit sie diese verächtlich machen? Sind nicht leider! sehr viele, welche gegen das Predig-Amt auf der andern Seite einen tollen Aberglauben beweisen, und vermeinen, weñ sie sich von dem Prediger die Hände auf den Kopf legen und absolviren liessen, weñ sie den Vortrag seines Worts beywohneten, so müsten sie nothwendig selig werden, ob sie gleich noch in muthwilligen Sünden und in offenbaren Eitelkeiten leben? Fliehet, ihr Lieben, diese beyden Klippen, woran schon viele zerscheitert, und

in dem Abgrund der Höllen versuncken sind, und gebrauchet das Evangelische Predig-Amt darzu, worzu es vom HErrn eingesetzt worden.

(2) **Wie der Innhalt der Zeugnisse des Evangelischen Predig-Amts vornemlich das Evangelium seyn solle.** JEsus befiehlet in unserm Evangelio denen Aposteln und ihren Nachfolgern nicht daß sie das Gesetz, sondern das Evangelium predigen sollen. Er spricht: **Prediget das Evangelium.** Zwar darf das Gesetz von rechtschaffenen Lehrern nicht vorbey gegangen werden; sondern sie müssen es auch mit aller Schärfe treiben. Sie müssen die Menschen durchs Gesetz zur Erkentniß ihrer Sünden bringen. Sie müssen den Zorn GOttes anzeigen, der über die Gottlosen entbrannt ist. Sie müssen die Verdammniß vorstellen, die über diejenigen gewiß komt, die sich nicht zu GOtt bekehren. Und hierinnen müssen sie Nachdruck und Eifer blicken lassen. Sie müssen gewal-

gewaltig die Tiefen des menschlichen Verderbens aufdecken. Sie müssen gewaltig die Wasser-Wogen und grausamen Wellen des Zorns GOttes verkündigen. Sie müssen gewaltig den Abgrund der Höllen offen zeigen, damit die Sünder erschrecket, gebeuget, geniedriget, zermalmet, zerschmettert und in rechte Seelen-Noth gebracht werden. Daß es eintreffe, was Jes. 33, 14. stehet: **Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Zittern ist die Heuchler ankommen, und sprechen: Wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist unter uns, der bey der ewigen Gluth wohne?** Denn das Evangelium kan keinen Menschen was nutzen, der nicht erst durchs Gesetz zur Erkentniß seines Elendes gebracht, und dadurch gebeuget und in Reue, Schmertz und Furcht versetzet worden. Was soll die Artzney vor einen Gesunden? Was soll das Pflaster vor einen, der von keiner Wunde weiß? Was soll die Erqvi-

ckung vor einen, der nicht matt ist? Was soll der Trost vor einen, der in keiner Noth stecket? Es wird die Sünde durchs Gesetz erkant, und schlägt das Gewissen nieder, das Evangelium kömmt zur Hand, und stärckt den Sünder wieder. Also, wo das Evangelium kommen soll, und den Sünder stärcken, so muß vorher das Gesetz ihn zur Erkentniß der Sünden gebracht, und sein Gewissen niedergeschlagen haben. Das singen wir alle, aber wer glaubet es? Ists doch ein allgemeines Unglück in unserer Kirche, daß viel tausend Menschen sich des Evangelii getrösten wollen, die niemals durchs Gesetz zur Erkentniß ihrer Sünden sind kommen! Sie wollen JEsum haben, sie wollen seine Verdienste haben, sie wollen Vergebung der Sünden haben, sie wollen das Himmelreich haben, aber ihr alter Adam soll fein warm zugedecket bleiben. Man soll ihnen ihr Gewissen nicht rege machen. Man soll nicht so viel von ihrem Verderben sagen. Man soll mit dem Knaben Absolom, mit der Sünde,

fein

fein säuberlich verfahren. Sie fürchten sich vor Unruhe, vor Angst, vor Traurigkeit, vor Gewissens-Noth, dencken, sie möchten melancholisch werden. Kurtz: sie wollen nichts von der Busse wissen, sie sehen sie an als ein unerträglich Joch. Was soll man sagen von solchen Leuten? Das gantze Evangelium ist ihnen nichts nütze. Der gantze Christus ist ihnen nichts nütze. Sie können nun und nimmermehr in solchem Zustand zur Gnade GOttes und zur Seligkeit kommen.

Ob nun aber gleich das Gesetz von rechtschaffenen Lehrern ernstlich zu treiben ist; so ist es doch nur ihr frembdes Werck, und bleibet ihr eigenes Werck das Evangelium. Der Innhalt ihrer Zeugnisse muß vornemlich seyn die Lehre von der unermäßlichen Liebe GOttes, wie GOtt ein Hertz voll Gnade gegen die Sünder habe, wie er ein innbrünstiges Verlangen nach ihrer Seligkeit in seiner Brust trage, wie er uns seinen eingebohrnen Sohn zum Versöhner und Seligmacher geschencket.

Wie

Wie uns dieser geschenckte Heiland mit seinem Blute und mit seinem Tode die völlige Erlösung von der Sünde, Welt, Tod, Teufel und Hölle erworben, wie er uns Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist zuwege gebracht, wie wir in der Gemeinschaft mit Christo Kraft, Muth und Freudigkeit haben können, die Sünde zu überwinden, und ein göttliches Leben zu führen, wie er uns einen grossen Schatz der himmlischen Güther zubereitet, wie er uns eine Tafel mit himmlischen Speisen gedecket, wie er uns die ewige Herrlichkeit wiedergebracht. Dieses Evangelium soll geprediget werden denen Gottlosen, daß sie dadurch lieblich gereitzet werden, sich zu Christo zu bekehren, daß sie die elenden Lüste des Fleisches verlassen, und ihre wahre Ruhe und Freude in dem Heilande suchen mögen. Und gewiß, es kan das Evangelium viel eher die Hertzen der Menschen zur Bekehrung bewegen als das Gesetz. Freylich muß man sich vorsehen, daß das Evangelium nicht von fleischlichen und

bösen

bösen Welt-Menschen zur Sicherheit gemißbrauchet werde, dafür muß man warnen, und ihnen es vor die Stirn sagen, daß ihnen die Gnade GOttes und das Verdienst Christi in ihren Sünden-Dienst nicht zu statten komme; aber man soll es ihnen doch als von ferne vorhalten, was es damit vor eine liebliche Sache sey, und wie sie so selige und herrliche Leute werden könten, wenn sie in wahrer Busse zu dem Genuß desselben kommen wolten. Und es hat das Evangelium eine recht magnetische Kraft, die Eisen-schwere Hertzen der Menschen hinauf in das himmlische Wesen zu ziehen. Es soll dis Evangelium geprediget werden denen, so in der Erkentniß ihres Elendes und in Sünden-Noth stehen. Denn sie finden eher keine Ruhe, keinen Frieden, keine Kraft, bis sie das Evangelium von Christo recht im Glauben fassen und annehmen. Daher die Schrift so ernstlich darauf dringet, daß denen elenden, armen, bebtrübten, gedemüthigten und zerknirschten Hertzen das Evangelium

solle

solle verkündiget werden. So bald man Seelen siehet, an welchen das Gesetz zur Uberzeugung von der Sünden-Schuld und Strafe sein Amt gethan hat, muß man mit dem vollen Evangelio über sie herkommen, sie zu JEsu hinweisen, der ihnen ihre Last abnehmen kan und will. Man muß sie hinein stossen in das Meer der Liebe GOttes und des Blutes JEsu Christi, damit sie nicht halb gar bleiben, sondern fertig gemachet werden zur ewigen Seligkeit, daß was rechts aus ihnen wird, daß sie zur Gewißheit der Vergebung der Sünden und zur wahren Kraft gelangen. Es soll auch denen Gläubigen dieses Evangelium geprediget werden, daß sie erkennen, wie GOtt lauter Gedancken des Friedens über sie habe, und niemals über sie zürne, daß der Heiland zu ihnen die zärtlichste Liebe in seinem Hertzen hege, daß er ihnen ein völliges Löse-Geld für ihre Sünden in seinem Blute zugerichtet, daß sie sollen das ewige Leben haben, daß er ihnen alles einräume, was er erworben und erstritten. Durch

dis Evangelium werden sie gestärcket, wenn sie müde und matt sind, sie werden dadurch aufgerichtet, wenn sie niedergeschlagen sind, sie werden dadurch getröstet, wenn sie in Trübsalen stehen, sie werden dadurch erfreuet, wenn sie traurig sind. Ach, meine Lieben, daß wir doch allesammt die rechte Kraft des Evangelii an unserer Seelen erfahren möchten! Wie gerne gönnete ichs euch, daß ihr dessen Süßigkeit und Herrlichkeit schmecken und sehen möchtet! Aber ich darf euch nicht verhalten, wo ihr des Evangelii wollet genußbar werden, müsset ihr vorher erst Sünder werden, daß ihrs im Hertzen fühlet, wie euer Elend und eure Bößheit so groß sey. Tröstet euch doch ja nicht des Evangelii von der Liebe GOttes und von denen Verdiensten des Erlösers, so lange ihr noch in eurer Sicherheit hingehet, so lange ihr noch lebet in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben, so lange ihr noch in Geitz, Ungerechtigkeit, Zorn, Neid, Haß und in einem irrdischen Sinn stehet. So wahr

der

der HErr lebet, vor dem ich stehe, der gantze Heiland gehet euch nichts an, das gantze Evangelium gehet euch nichts an, das gantze Himelreich gehet euch nichts an, so lange ihr noch in einer eintzigen muthwilligen Sünde lebet. Und weil diese harte Wahrheit von so gar vielen nicht will geglaubet werden, ob sie gleich noch so ernstlich bezeuget wird, so will ich sie mit einigen Zeugnissen der Schrift bestättigen, die man, so man die Bibel vor GOttes Wort hält, nothwendig muß gelten lassen. Paulus saget: Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbolde, noch die Lästerer, werden das Reich GOttes ererben; 1 Cor. 6, 9. 10. Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit,

Unzucht,

Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben; Gal. 5, 19. 20. 21. Und wenn der Apostel hinzu setzet, und dergleichen, so zeiget er damit an, daß noch viele andere Arthen der Sünden sind, die subtiler scheinen, welche, wenn sie herrschen, den Menschen vom Himmelreich ausschliessen. Wie z. e. Christus von dem Hochmuth saget, daß er mit dem Glauben nicht bestehen könne; mithin, daß Hochmüthige nicht können selig werden. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, (nemlich mit Begierde, Lust und Wohlgefallen,) und die Ehre, die von GOtt allein ist, suchet ihr nicht; Joh. 5, 44. O! wer glaubt doch dis bey

gegenwärtiger Zeit, daß das eine so grosse Sünde sey, mit Lust und Wohlgefallen, die Ehren-Bezeugungen der Welt annehmen? Es soll zwar Ehre gegeben werden, denen welchen Ehre gebühret, aber diejenigen, denen sie angethan wird, müssen zusehen, daß solche Ehre ihnen keine Lust, sondern eine Last sey, sonst wo sie in Eigengefälligkeit und Selbst-liebe sich darinnen vergnügen, oder sie wol gar suchen und begehren, wird es ihnen zur Sünde, ja zu einer solchen Sünde, damit, nach denen klaren Worten Christi, der Glaube nicht bestehen kan, mithin keine Seligkeit dabey zu hoffen ist. Wollet ihr euch aber mit Ernst aus eurem Verderben aufmachen, und es ist euch um die Errettung euer armen Seelen zu thun, so fanget an aus dem Gesetz euer Elend zu erkennen. Lasset euch euer Gewissen dadurch rege und unruhig machen. Bedencket, wie viel millionen Sünden ihr in eurem Leben begangen, und daß noch keine eintzige von denenselben vergeben sey. Glaubet, daß ihr euch ein entsetzliches

liches Maaß des göttlichen Zorns und der zukünftigen Verdammniß gehäufet habt. Werdet recht grimmig wider eure Sünden, die euch so abscheulich zugerichtet, und in ein so tiefes Elend gestürtzet haben. Diese Noth wird euch zum Gebeth um Gnade treiben. Diese Noth wird euch zu JEsu treiben. Diese Noth wird euch zum Verlangen nach der Vergebung der Sünden treiben! O soltet ihr GOttes Hertz sehen, wie es sich nach euch, die ihr in der Irre gehet, sehnet. O soltet ihr einen Blick thun in die Herrlichkeit der Gnade JEsu Christi und seines Heils! O soltet ihr wissen, wie lieblich die Ausflüsse des Geistes! O soltet ihr die Erqvickungen und Stärckungen verstehen, die man unter dem Evangelio erfähret! ihr würdet euch nicht lange bedencken, sondern zufahren, und noch heute anfangen, nach Gnade zu hungern und zu dürsten. Ich predige euch auch heute das Evangelium. Wo ihr wollet von Sünden ablassen, euer gantzes Hertz GOtt ergeben, und wahre Busse thun, so will GOtt aller eurer

Ubertretungen nicht mehr gedencken. Er will euch alle eure Schulden erlassen. Er will euch seinen grossen Sohn schencken. Er will euch reich machen in himlischen Güthern durch Christum. Er will euch zu seine Kinder annehmen. Er will euch zu Erben des ewigen Lebens einsetzen. O welch ein grosser Beruf, der jetzt an euch alle in dem Namen GOttes ergehet! Höret ihn doch nicht umsonst. Dis Evangelium, das ich euch verkündige, hat die Kraft eure Hertzen zu bewegen und zu verwunden; Es hat die Kraft euch zur Busse und zum Glauben zu bringen. Dis Evangelium ist das Liebes-Seil des Heilandes, mit welchem er euch jetzt anfassen, und aus der tiefsten Grube eures sündlichen Verderbens auf den höchsten Thron seiner Herrlichkeit ziehen will. Gehet euch denn dieses nicht zu Hertzen? Mercket ihr denn nicht ein Verlangen von eurem Sünden-Schlaf aufzustehen, und zu Christo zu eilen? Wollet ihr denn dis grosse Evangelium und diese jetzt angebotene Gnade von euch stossen, und

mit

mit Füssen treten? O so wisset, daß ihr euch selbst im Lichte stehet, daß ihr eurer Seelen Heil verträumet, welches ihr gewiß in der Ewigkeit werdet beklagen müssen.

(3) Wie das Mittel, durch welches das Evangelium an denen Menschen kräftig wird, der Glaube sey. Christus befielet, die Apostel sollen predigen: **Wer da gläubet und getauft wird, soll selig werden;** v. 16. Der Glaube, welcher bey denen Kindern in der Taufe entzündet, und bey denen Erwachsenen durch die Taufe und durch das Wort GOttes gestärcket wird, ist das eintzige Mittel, durch welches das Evangelium zur Seligkeit in uns kräftig wird. Es meinet aber der Heiland nicht einen solchen Glauben, der so gänge und gäbe überall ist, da man mit seinem natürlichen Verstand einiges historisches Erkentniß von GOtt und Christo fasset, demselben Beyfall giebet, und sich der Verdienste Christi tröstet; dabey aber ein

unbekehrtes Hertz behält, und der Welt und Sünde dienet. O nein! dieser Heuchel-Glaube, dieser blos historische Glaube macht keinesweges gerecht und selig. O wie betriegen sich hier viel tausend Menschen auch mitten in unserer Evangelischen Kirche. Sie leben in Geitz, Ungerechtigkeit, Hochmuth, Zorn, Neid, Unreinigkeit, Welt-Liebe und anderen Sünden. Dabey überreden sie sich, weil sie doch viel Erkentniß von denen göttlichen Wahrheiten hätten, und sich des Verdienstes Christi trösteten, so hätten sie den wahren Glauben. Man frage die ruchlosesten Sünder, die nur zu finden sind, ob sie an den HErrn JEsum glaubten, sie werden ohne Bedencken Ja sagen, und sich noch verwundern, daß man daran einigen Zweifel habe. Daher ist nöthig, daß man in dieser wichtigen Sache gründlich sey, und genau forsche, was Christus vor einen Glauben meine, welchen er hier will verkündiget wissen, und durch welchen er will uns die Seligkeit soll mitgetheilet werden. Nemlich er meinet

net denjenigen Glauben, der von GOtt in einem zerknirschten und gedemüthigten Hertzen gewircket wird, da ein bußfertiger Sünder die Gnade GOttes in Christo in göttlicher Uberzeugung und gewisser Zuversicht erkennet, und sich selbige zueignet, wobey sein gantzes Hertz von der Welt und Sünde loßgerissen wird, und er sich dem Heiland gantz hingiebet und aufopfert. Will man nun gewiß wissen, ob man den wahren Glauben habe, muß man genau untersuchen: (1) Wie man darzu kommen sey? (2) Was man durch den Glauben empfangen habe? (3) Wie sich der Glaube in der Seelen geschäftig beweise? (1) Man muß genau untersuchen, wie man zum Glauben kommen sey. Der Glaube entstehet unter denen Schreckniſſen des Gewissens, wie unsere Symbolische Glaubens-Bücher reden, wenn der Mensch sich in seiner Sünde und Verdammniß liegen sieht, wenn er verzaget an allen seinen eignen Kräften, wenn er keine menschliche Hülfe siehet, wenn er voll Kummer

und Noth wird, wie er seiner Sünden-Last loß werde, da erkennet er wie in dem Blute und in dem Tode des Erlösers vor ihm Heil und Seligkeit sey. Da schreyt und rufet er um Barmhertzigkeit und erlanget sie von dem Throne der Gnaden. (2) Der Glaube empfänget in der Rechtfertigung den gantzen Heiland, die Gnade GOttes, die allgemeine Vergebung aller Sünden, die Ruhe des Gewissens, die Kindschaft GOttes, die gewisse Hofnung des ewigen Lebens, den heiligen Geist, wahre Kraft zur Heiligung u. s. w. (3) Er ist geschäftig durchs gantze Leben die gerechtmachende Gnade anzunehmen und zu bewahren, und hat es immer mit dem HErrn JEsu zu thun. Er ist geschäftig das Hertz zu reinigen von allen übrigen Sünden, und die Früchte des Geistes zu treiben. Wollet ihr nun, Geliebte, wissen, ob ihr den wahren Glauben habt, so prüfet euch: (1) Wie seyd ihr darzu kommen? Wisset ihr eine Zeit in eurem Leben, da ihr in rechte Sünden-Noth kommen seyd? Wisset ihr

ihr eine Zeit, da euch euer Gewissen ist aufgewachet, und da ihr zur Erkentniß eures gantzen Verderbens seyd komen? Wisset ihr eine Zeit, da ihr den Zorn GOttes gefühlet, und die Furcht der Höllen empfunden? Wisset ihr eine Zeit, da ihr eine göttliche Traurigkeit über euer gantzes voriges sündliches Leben verspüret? Wisset ihr eine Zeit, da ihr euch von euren herrschenden Sünden habt loßgerissen? Wisset ihr eine Zeit, da ihr mit Gebeth und Thränen um Gnade und Barmhertzigkeit gerungen. Wisset ihr eine Zeit, da ihr gantz andere Menschen und göttlich geändert worden seyd? Saget euch euer Gewissen, Ja, wohl euch, so seyd ihr zum Glauben kommen. Wisset ihr aber nichts von einer solchen Hertzens-Busse, und von denen jetzt angezeigten Wirckungen der Gnade, so ist euer Glaube eitel, falsch und eingebildet, und ihr stehet gewiß noch im Unglauben und unter der Verdammniß. Prüfet euch, was ihr durch den Glauben empfangen habt, und was ihr besitzet: Habt ihr

denn den HErrn JEsum? Lebet er in eurer Seelen? Seyd ihr mit ihm erfüllet? Wo JEsus im Hertzen ist, da ist er kein todter Heiland, sondern ein lebendiger GOtt, und lässet es mercken, daß er da sey, und ausser dem Stande der Anfechtung kan man sagen: Ich fühle, erfahre und mercke, und bin es gantz gewiß, daß der Heiland in mir wohnet. Habt ihr denn die Gnade GOttes? wisset ihr etwas von denen Offenbarungen seiner Freundlichkeit? Wie ist euch denn dabey, wenn seine Liebe sich ausbreitet und euch durchströhmet wie ein ergoßner Bach? Habt ihr denn die Vergebung eurer Sünden, und empfindet ihr darinnen einen kräftigen Trost? Habt ihr den Frieden des Gewissens, daß ihr ruhig und sanfte in denen Wunden JEsu lieget? Seyd ihr zur Kindschaft GOttes kommen, daß ihr in dem Schooße GOttes sitzet und getrost sagen könnet: Abba lieber Vater? Habt ihr die lebendige Hofnung des ewigen Lebens, daß wenn ihr diesen Augenblick sterben soltet, ihr gewiß sein köntet, ihr

kämet

kämet zum Anschauen GOttes? Habt ihr den heiligen Geist empfangen? Fühlet ihr seine Liebe und Wirckungen in euren Seelen? Habt ihr göttliche Kräfte, die Sünde zu überwinden, und heilig zu wandeln? Sind diese Dinge da, wohl euch, so habt ihr den wahren Glauben. Sind sie aber nicht da, so ist es mit eurem Glauben Betrug, und ihr könnet unmöglich so selig werden. Prüfet euch, ob euer Glaube in euch geschäftig sey? Wie stehets in eurer Seele um die tägliche Ergreifung der Gerechtmachenden Gnade? Habt ihr eure eintzige Lust, euren eintzigen Trost an den HErrn JEsu? Genieſſet ihr ihn in seinen Süßigkeiten? Werdet ihr durch den Glauben immer mehr gereiniget von der anklebenden Sünde? Werdet ihr durch den Glauben immer mehr Himmel-an gezogen? Wachset ihr in der Gleichheit Christi? Ist diese Geschäftigkeit des Glaubens da, wohl euch, so habt ihr auch gewiß den wahren Glauben; Ist sie euch aber eine unbekante Sache, so ist es mit eurem Glauben Einbildung

und

und Betrug. So sollen nun nach dem Befehl JEsu Christi rechtschaffene Lehrer und Prediger das Wort vom Glauben beständig treiben; Sie sollen den Glauben jedermann vorhalten. Die Unbekehrten sollen sie durchs Wort des Evangelii zum Glauben erwecken. Die Bekehrten sollen sie im Glauben stärcken, damit sie der Kraft des Evangelii immer mehr theilhaftig werden.

(4) **Wie das Evangelische Predig-Amt denen Menschen den Nutzen der Annehmung des Evangelii, und den Schaden der Verwerfung desselben beständig anzeigen solle.** Der Heiland saget zu seinen Aposteln, sie sollen predigen: **Wer da gläubet und getauft wird, soll selig werden, wer aber nicht gläubet, soll verdammt werden;** v. 16. Sie sollen also denen Menschen vorstellen, welch einen grossen Nutzen sie davon haben, wenn sie durch den Glauben das Evangelium annehmen. Sie

sollen

sollen selig werden. Sie sollen schon hier in der Zeit selig seyn. Sie sollen einen gnädigen GOtt haben, und die Vergebung der Sünden und alles Gute der Gerechten genieſſen. Sie sollen in der Gemeinschaft JEsu Christi leben, und derer Gaben und Wirckungen des heiligen Geistes theilhaftig seyn. Sie sollen in der zukünftigen Herrlichkeit selig werden, und zu dem Anschauen des Dreyeinigen GOttes und zum ewigen Erbtheil gelangen. Sie sollen aber auch den Schaden nicht verschweigen, der aus der Verwerfung des Evangelii kommen würde. Sie sollen predigen: **Wer nicht glaube, soll verdammt werden.** Wer nicht glaube, stünde schon hier unter dem Zorn GOttes und unter der Gewalt des Teufels, und trüge die Hölle in seiner Seele herum, würde auch ohnfehlbar, wo er in Unglauben stürbe, in die ewige Verdammniß versincken. Daraus wir erkennen, daß treue Knechte JEsu Christi verbunden sind, denen Menschen, die noch im Unglauben stehen es freymüthig

thig zu bezeugen, daß sie unter der Verdammniß liegen, und gewiß der Höllen im Rachen kommen werden, wo sie nicht umkehren und sich im Glauben zu Christo wenden. Dis Zeugniß kan nun die Welt durchaus nicht leiden, daher sie wider die Zeugen der Wahrheit wütet und tobet, und dis ist ihre ordentliche Klage: Man verdamme sie. Aber man zeiget denen Kindern der Welt nur an, daß sie gegenwärtig unselig sind, und sich in der Gefahr der ewigen Verdammniß befinden. Und zwar zeiget man es ihnen darum an, daß man sie gerne davon wolte erretten, daß man sie gerne wolte aus dem Rachen der Höllen reissen, und sie zur Seligkeit bringen. Und dis geschicht alles aus inniger und hertzlicher Liebe zu ihrer Seelen Heil. Daher dieses ein gantz unbilliger Vorwurf ist, welchen redliche Lehrer so oft hören müssen, und diejenigen, die ihn von sich hören lassen, verrathen eben damit, daß sie noch gar keine Einsicht in die Wege der Seligkeit haben, sondern darinnen gantz blind sind. Gleichwie aber Christus sehr

weis-

weislich befielet, den Nutzen der Annehmung des Evangelii zuerst vorzustellen, und hernach den Schaden der Verwerfung anzuzeigen; so sehen wir daraus, wie füglich Evangelische Lehrer vornemlich durch Vorstellung derer Seligkeiten, die in GOtt und Christo sind, die Menschen zu Annehmuug der Gnade zu bewegen suchen sollen. Wenn aber das nicht helfen will, so müsten sie den Schaden der Verwerfung und die darauf gesetzte Verdammniß vorhalten. Sie müsten erst den Stab Sanft, und hernach den Stab Wehe brauchen.

Nun, meine Liebsten, ich thue dieses auch vor dieses mal, und halte euch vor, was vor Nutzen ihr davon haben werdet, wo ihr das Evangelium, daß euch verkündiget wird, in der Ordnung der Busse und des Glaubens annehmet. Ihr sollet selig seyn schon hier in dieser Zeit. GOtt will euch alsdenn gnädig seyn, da ihr jetzt bey ihm in Ungnaden stehet. Er will euch alle eure Sünden vergeben, da ihr jetzt alle eure Sünden noch auf eurem Gewissen habt. Ihr sollet das

Gute

Gute der Gerechten genieſſen, da ihr jetzt keinen Theil an denen Gütern GOttes habt. Ihr ſollet zur Gemeinſchaft JEſu Chriſti kommen, da ihr jetzt in der Gemeinſchaft des Teufels, der Welt und Sünde lebet. Ihr ſollet der Einwohnung des heiligen Geiſtes theilhaftig werden; da jetzt euer Hertz eine Behauſung des Welt-Geiſtes und des Satans iſt. Ihr ſollet zum Anſchauen der Herrlichkeit GOttes in jenem Leben kommen, und Könige und Prieſter vor GOtt werden; da ihr von Natur Sclaven des Fürſtens der Finſterniß ſeyd. Ey ſo laſſet euch doch dieſen Nutzen bewegen, heute, heute, da ihr des HErrn Stimme höret, einen geſegneten Anfang zur Annehmung des Evangelii zu machen. Verachtet es nicht länger; ſondern bedauret die Tage, die ihr in der Welt unter der Sünde zugebracht habt, dabey ihr ſo viel Gutes verſäumet habt. Wegert ihr euch aber und ſeyd ungehorſam, bleibet ihr wie ihr bisher geweſen ſeyd, ſo wiſſet, daß wo ihr in euren Sünden ſterbet, ihr ohnfehlbar werdet verdammt

dammt werden. Das ist der unersetzliche Schaden der Verwerfung des Evangelii. Und davor warne ich euch in hertzlicher Liebe. Sehet, wo ihr in einem Hause wäret, daß in Feuer und Flammen stünde, wie würdet ihr eilen, daß ihr der Gefahr des Verbrennens entrinnen möchtet! Nun eure arme Seele stehet wahrlich in der Gefahr ewig von denen höllischen Flammen verzehret zu werden. Die Hölle hat ihren Rachen weit aufgesperret, und brennet über eurem Haupt, ach so eilet, eilet, eilet, es ist hohe Zeit. Jetzt ist nicht Zeit zu träumen, zu schlafen, in der Welt zu tendeln, und in zeitlichen Dingen sich so zu zerstreuen, daß man die Errettung seiner Seele vergisset. Nein, nein. Es ist Gefahr da. Auf, auf also aus allem Schlaf! Auf, auf aus aller Träumerey! Auf, auf aus denen Sorgen der Nahrung! Auf, auf aus dem Spiel-Werck der irrdischen Lüste! An einem Augenblick, da euch der Tod kan hinreissen, hanget eine ewige Höllen-Qvaal, woraus keine Hülfe zu erwarten ist.

(5) Wie JEsus die Lehre des Evangelii mit ausserordentlichen und ordentlichen Wundern zu bestättigen versprochen. Es verspricht der Heiland in unserm Evangelio, daß er das Evangelium bestättigen wolle mit ausserordentlichen Wundern: Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen die da glauben, sind diese: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden; v. 17, 18. Wir finden in denen Apostel- und Kirchen-Geschichten, daß in denen ersten dreyhundert Jahren, bey der Pflantzung der ersten Gemeinden, die Gläubigen die Gabe solcher ausserordentlichen Wunder gehabt, und häufig selbige gebrauchet haben. Dadurch bestättigte der Heiland, daß die Lehre des

Evan-

Evangelii wahrhaftig von ihm sey. Er bestättigte aber auch das Evangelium mit ordentlichen Wundern, davon der Beschluß unsers Textes redet: **Sie aber, die Apostel, giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr wirckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen;** v. 20. Der HErr wirckete also mit ihnen, daß seine Kraft sich an denen Hertzen der Menschen zu ihrer Uberzeugung offenbarete, es geschahen Zeichen der Bekehrung und Seligmachung der Menschen. Ob nun gleich die Lehre des Evangelii heutiges Tages nicht mehr durch ausserordentliche Zeichen bekräftiget wird; so wird sie doch von dem HErrn mit ordentlichen Wundern sehr häufig bestättiget. Wo das Evangelium in der Kraft verkündiget wird, so geschichts, daß Seelen von ihrem Verderben überzeuget und zur Erkentniß ihres Elendes gebracht werden, das ist ein göttliches Wunderwerck. Es geschicht, daß Seelen wahrhaftig bekeh-

ret werden, das ist ein göttliches Wunderwerck. Es geschicht, daß Seelen zur Gewisheit der Vergebung der Sünden gebracht, und in die Evangelische Gnade versetzt werden, das ist ein göttliches Wunderwerck. Es geschicht, daß Seelen geheiliget, und in das Bild Christi verkläret werden, das ist ein göttliches Wunderwerck. Es geschicht, das Seelen bis zum ewigen Leben erhalten, und darzu herrlicher zubereitet werden, das ist ein göttliches Wunderwerck. Wo solche Wunderwercke geschehen, so bestättiget Christus damit, daß es die rechte Lehre sey, welche von seinen Knechten verkündiget wird. Nun so lasse es denn der Allmächtige geschehen, daß auch durch die jetzt verkündigte Lehre des Evangelii solche Zeichen und Wunder unter dieser Versammlung geschehen, damit gleich bey dem Anfang meines Amts meine Lehre als die wahre bestättiget und versiegelt werde. Er wirds thun. Er hats verheissen. So wis-

set nun zum Beschluß, ihr alle die ihr hier versammlet seyd, daß diese Worte geredet sind zum Zeugniß, wehe dem, der sie verwirft, wohl dem, der sie annimmt; denn jenem werden sie werden ein Geruch des Todes zum Tode, diesem aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Aber die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit uns allen, Amen!

Schluß-Gebeth.

HErr JEsu, GOttes Sohn, dir sey dis Zeugniß empfohlen. Drücke es in aller Hertzen und Gewissen, und laß keine Seele von dannen gehen, die nicht die Kraft deines Worts empfinde. Hilf, daß dein Evangelium uns allen eine Ursache der ewigen Seligkeit werde, und wir von

diesem ausgestreueten Saamen viele Früchte in der Ewigkeit vor uns finden mögen, um deiner Wunden willen, Amen!

(☼)

Die lautere Erkentniß JEsu Christi

am

Andern Sonntage nach Ostern 1738.

Aus dem Epistolischen Text

1 Petr. 2, 21-25.

In der Schloß-Capelle zu Friedrichsberg

In einer

vor

Sr. Königl. Majestät

zu Dännemarck und Norwegen

auf allergnädigsten Befehl

gehaltenen Predigt

vorgestellet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0141
DFG

Gebeth.

Du grosser Heiland, HErr JEsu Christe, in deiner lebendigen Erkentniß bestehet das ewige Leben. Schencke mir anjetzo Licht und Weisheit, dich also zu verklären, daß dein Glantz in vielen Seelen leuchte, daß sie zu deiner Erkentniß gebracht werden, ja daß sie darinnen gestärcket werden, zur reichlichen Erfahrung des ewigen Lebens, um deiner Liebe willen, amen.

Eingang.

Geliebte in dem HErrn. Die lautere Erkentniß Christi bestehet in zweyen Stücken. Erstlich u. vornemlich müssen wir unsern Heiland erkeñen als unsern Versöhner, wie er durch sein Leiden und Sterben uns wiederum mit seinem Vater ausgesöhnet, und dessen Gerechtigkeit eine Genugthuung geleistet habe. Hernach müssen wir ihn auch erkennen als ein vollkomme-

nes Exempel und Muster einer wahren Heiligkeit, und müssen uns bemühen, in allen Stücken in seine Fußstapfen zu treten. Wir finden aber in der täglichen Erfahrung, daß sehr wenig Menschen sind, welche zu dieser rechten und wahren Erkentniß JEsu Christi gelangen. Die allermeisten gerathen hierbey auf Abwege. Viele wollen JEsum Christum nur als ihren Versöhner ansehen, und bekümmern sich nicht, ihn als ihr Fürbild zu erkennen, wollen auch nichts von seiner Nachfolge wissen. Mit solchen Leuten ist die gantze Christenheit erfüllet, die sich der Versöhnung JEsu Christi fälschlich und ohne Grund trösten, und nicht das geringste von dem Bilde Christi an sich haben, sondern in der Sünde dem Satan ähnlich sind. Andere reden viel von Christo als unserm Fürbilde, und wie man ihm müsse nachfolgen; sie gehen aber seine Versöhnung vorbey, und verwerfen seine Gnugthuung. Solche arme Seelen haben keinen Grund ihres Christenthums. Man kan ohnmöglich Christo nach-

nachfolgen und heilig leben, wo man nicht erst ist zu ihm kommen, und durch den Glauben an seine Versöhnung zu seiner Gemeinschaft gelanget. Sie haben keine rechte Kraft im Christenthum; denn das Evangelium von der Versöhnung giebt uns allein die Kraft, Christo nachzufolgen. Sie haben auch keinen Trost in ihrem Christenthum, sie qvälen und ängsten sich in denen Bemühungen zur Freyheit von der Sünde und zur Heiligung, und das Gesetz gibt ihnen kein Tröpflein Trostes, daher gehen sie in der Unruhe hin und her, und verschmachten vor Hunger und Durst nach Ruhe, nach Trost, und nach Erqvickungen. Damit wir nun in dieser wichtigen Sache die rechte Spur finden und wandeln mögen, so will ich nach der Gnade, die der HErr verleihen wird, aus unserm Epistolischen Text von der lautern und Apostolischen Erkentniß Christi handeln. Wir wollen uns dazu göttliche Kraft und göttliche Weisheit ausbitten in einem andächtigen V. U.

Text.

Text.

1 Petr. 2, 21-25.

Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte: er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde

de abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Vortrag.

Aus diesen Apostolischen Worten wollen wir unter göttlichem Beystand betrachten:

Die lautere Erkentniß JEsu Christi.

Wir wollen dabey sehen,

I. Was sie in sich fasse.

II. Wie man in der Ordnung der Bekehrung darzu gelange.

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir also, Geliebte in dem HErrn, von der lautern Erkentniß

niß JEsu Christi handeln wollen, so erwegen wir zuförderst, was sie in sich fasse. Wollen wir JEsum Christum in der Lauterkeit erkennen, so müssen wir ihn ansehen hauptsächlich als unsern Versöhner, hernach als unser Fürbild. Hauptsächlich müssen wir ihn ansehen als unsern Versöhner, der für uns gelitten hat, und für uns gestorben ist. Petrus, da er seine Gläubigen zur Nachfolge Christi ermuntern will, setzet dabey zum Grunde, sie müsten erst Christum erkennen, wie er für sie gelitten habe. Darzu seyd ihr berufen, sagt er (nemlich zum Leiden) sintemal auch Christus für uns gelitten; v. 21. Der Ausdruck für uns ist von besonderm Nachdruck, und wird damit angezeiget, daß er an unserer Statt gelitten habe. Nemlich unser Heiland hat dasjenige gelitten und ausgestanden, was wir leiden und ausstehen solten. Wir hätten die qvälende und verdammende Kraft der Sünde

im

im Gewissen immer und ewig leiden sollen; damit aber solches nicht geschehen möchte, hat er die gantze Last der Sünde auf seine geheiligte Seele genommen, und ihre verdammende Kraft empfunden. Wir hätten die Fluthen des göttlichen Zorns immer und ewig erfahren sollen; damit solches nicht geschehen möchte, hat er solche über sich rauschen lassen. Wir hätten immer und ewig in der Verdammniß bleiben sollen; daß solches nicht geschehen möchte, hat er Höllen-Schmertzen empfunden. Wir hätten immer und ewig in Schmach und Schande seyn sollen; damit solches nicht geschehen möchte, hat er Schmach, Spott und Hohn erduldet. Unsere Leiber hätten ewig denen allergrausamsten Schmertzen sollen unterworfen seyn; damit solches nicht geschehen möchte, hat er Schläge, Schmertzen und die grausamsten widrigen Empfindungen über sich kommen lassen. Er ist auch für uns, oder an unserer Statt, gestorben. Da wir des ewigen Todes um unserer Ubertre-

tun-

tungen willen sterben sollen; hat er solches nicht wollen geschehen lassen, sondern hat an unserer Statt sein Leben zum Schuld-Opfer hingegeben. Dieses alles drucket Jesaias sehr schöne also aus: Fürwar er, (der Messias) trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen, wir aber hielten ihn für den, der von GOtt geschlagen u. gemartert wäre, aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet; Cap. 53, 3. 4. Es hat auch unser Erlöser also für uns gelitten, daß er mit seinem Leiden, Bluten und Sterben für uns eine Rantzion und Löse-Geld seinem Vater dargebracht, daß uns der Vater aus dem Schuld-Thurm lassen, auf freyen Fuß stellen, und zu Gnaden wieder auf- und annehmen konte; daher er auch unser Bürge,

ge, Mittler und Vicarius genennet wird. Diese schöne Sache, daß Christus für uns gelitten, erleutert der Apostel v. 24. noch weiter: Welcher (Christus) unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Der Heiland habe unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holtz, das ist, er habe alle unsere Sünden auf sich geladen, sich damit an das Holtz des Creutzes anschlagen lassen, das Feuer aller Schmertzen und des Zorns GOttes über sich kommen lassen, daß dadurch alle unsere Sünden verbrennet, verzehret und zernichtet worden. Dadurch sey es geschehen, daß wir, die wir Christum im Glauben annehmen, mit der Sünde nun nichts weiter zu thun hätten, und die Sünde wiederum mit ihrer Verdammung an uns kein Recht hatte. Es wäre uns das göttliche Leben und die

wahre Gerechtigkeit wiedergebracht worden, darinnen wir uns beständig freuen und uns derselben getrösten könten, und durch die tief-geschlagenen Wunden JEsu Christi wären wir von allen unsern Sünden-Wunden von Grund aus geheilet worden. O wie lieget in diesem Ausspruch eine so grosse Fülle eines überschwänglichen Trostes! Wird dieser Trost im Gewissen offenbar, so muß alle Traurigkeit, alle Angst, alle Bangigkeit wie ein Rauch verschwinden. Man siehet, daß die Sünde weiter nicht das geringste Recht habe uns zu verdammen. Wir können sie als verbrennet, verzehret und zernichtet großmüthig verachten. O wie kan die Sünde, ehe dieses Evangelium die Seele beherrschet, qvälen, ängsten, martern, und gleichsam auf die Folter-Banck ziehen. Tag und Nacht lässet sie keine Ruhe, und die Pein, die sie verursachet, ist unaussprechlich. Aber wird dieser Trost erkannt, da wird das Hertz ruhig, freudig, getrost, und hat schon den Himmel auf Erden. Man siehet,

daß

daß man die Sünde als eine todte Sache und uns nicht mehr angehend betrachten könne. Man siehet, daß nun die tiefen Sünden-Wunden durch die tiefen Wunden JEsu Christi völlig ausgeheilet sind. Da ist kein Schmertz mehr, keine Furcht, keine Gefahr. Man kan in stoltzem Frieden in der geschehenen Versöhnung leben, jauchzen, jubiliren, und ist mit einer göttlichen Gerechtigkeit geschmücket.

Nechst dem müssen wir auch JEsum Christum ansehen als **unser Fürbild.** Petrus setzet daher gleich hinzu: **Er habe uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen;** v. 21. Er hat uns ein Fürbild gelassen **in seinem Leben.** So lange er auf der Erden wandelte, bewiese er gegen seinen himlischen Vater einen willigen und allgemeinen Gehorsam. Er hienge an ihm beständig in kindlicher Furcht, Liebe und Vertrauen. Er betete ihn an, er lobete und danckete ihm für alle Wohlthaten. Er bewiese sich gerecht gegen

alle Menschen. Er wandelte unter ihnen in lauter Liebe, und that jederman wohl. Er war um ihr Heil nach Seel und Leib beständig bekümmert. Er war züchtig, rein und keusch in Absicht auf sich selbst in höchster Vollkommenheit. Kurtz: Er war ein vollkommener Abdruck des göttlichen Gesetzes und des göttlichen Willens. Dieses Fürbild sollen wir in unserm gantzen Leben stets vor Augen haben. Wir sollen gleich wie Christus von gantzem Hertzen mit GOtt daran seyn, und ihm in steter kindlicher Furcht, Liebe und Vertrauen anhangen. Wir sollen gleich wie Christus GOtt unermüdet anbeten, und ihm für alle seine Wohlthaten loben und dancken. Wir sollen gleich wie Christus züchtig, rein, mässig u. keusch erfunden werden. Und es soll unsere tägliche Sorge seyn, diesem herrlichen Muster in allen Stücken iñer ähnlicher zu werden. Er hat uns auch ein Fürbild gelassen im Leiden. Er suchte und hatte nicht gute Tage nach dem Fleisch; sondern sein gantzes Leben war ein stetes Leiden, darinnen

innen war er geduldig, stille, gelassen, und sahe auf das Ende, welches die Herrlichkeit war. So sollen auch wir nicht gute Tage nach dem Fleisch begehren; sondern bedencken, daß das Reich unsers GOttes ein Creutz-Reich sey. Wir sollen alle Leiden, äusserliche und innerliche, willig übernehmen, und uns darinnen sanft, gelassen und bescheiden bezeigen. Wir sollen auf das Ende, auf die ewige Herrlichkeit sehen, da unsere Trübsalen von GOtt mit Schmuck und Vergeltungen werden angesehen werden.

Insonderheit stellet uns der Knecht Christi einige Stücke vor, in welchen uns unser Heiland ein herrliches Fürbild gelassen, und in welchen wir ihm nachfolgen sollen.

(1) **Die Vermeidung der Sünde.** Er saget von Christo: **Er habe keine Sünde gethan**; v. 24. Wir wissen, daß Christus darinnen einen Vorzug gehabt, daß er eine völlige Ohn-Sündlichkeit besessen, und bescheiden uns gerne, daß solche in diesem Leben auch von dem allerredlichsten Men-

schen nicht zu erreichen sey; Gleichwol aber ist auch dieses gewiß, daß wir verbunden sind, darinnen Christo nachzuahmen, daß wir an keiner Sünde Gefallen haben, daß wir mit allem Ernst alle Bosheits- und vorsetzliche Sünden vermeiden, als welche uns ohnfehlbar aus dem Stand der Gnaden stürtzen würden. Es muß von einem jeden wahrhaftig Gläubigen können gesaget werden: Er thue keine Sünde, nemlich wissentlich und vorsetzlich. Wir müssen auch mit Ernst alle Schwachheits-Sünden mehr und mehr abzulegen suchen, und allen Eifer in der Ertödtung der inwohnenden Erblust beweisen.

(2) Die Redlichkeit und Wahrhaftigkeit. Es wäre kein Betrug in seinem Munde erfunden worden; v. 24. Er wäre allezeit aufrichtig und wahrhaftig gegen alle Menschen gewesen, und wie sein Hertz ohne falsch, so auch seine Worte. Wir sollen also nach dem Exempel Christi alle Tücke und Falschheit vermeiden, und

in

in dem gantzen Betragen gegen andere aufrichtig, redlich und wahrhaftig seyn.

(3) Die Geduld und Sanftmuth. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet; v. 25. Wenn der Heiland wäre gescholten worden, hätte er solches in Geduld und Sanftmuth ertragen, und nicht wiedergescholten, oder harte Worte von sich hören lassen. Weñ ihm Unrecht zugefüget worden, hätte er nicht mit Strafen und Vergelten gedrohet, wie er wohl thun können; sondern hätte es seinem himmlischen Vater in Gelassenheit anheim gestellet, der es zur Zeit des Gerichts schon finden würde. So sollen wir uns in allen Verfolgungen von der Welt verhalten, und darinnen denen Fußstapfen Christi nachfolgen, daß wir nicht gleiches mit gleichem vergelten, daß wir nicht wieder schelten, wenn wir gescholten werden, daß wir nicht drohen, wenn wir leiden müssen; sondern, daß wir alles in Geduld und Ge-

lassenheit ertragen, und alles dem lieben GOtt überlassen, der zur Zeit seines Gerichts alles Unrecht, welches seinen Kindern angethan worden, finden und bestrafen wird.

Anderer Theil.

Fragen wir aber, **wie man zu einer solchem lautern Erkentniß Christi gelange?** so mögen wir solches sehen an dem Exempel derer, an welche Petrus diesen Brief geschrieben hat. Sie waren darzu kommen in der Ordnung einer wahren Bekehrung. Denn Petrus gibt ihnen das Zeugniß: **Ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen;** v. 25. Womit er so viel sagen will: da ihr von euren Irrwegen abgelassen, und euch zu Christo bekehret habt, so seyd ihr zu dieser so lautern Erkentniß Christi kommen, und habt ihn als euren Versöhner und als euer Fürbild erfahren. Es beschreibet der Apostel den Zustand eines Menschen vor seiner Bekeh-

kehrung unter dem Bilde eines irrenden Schafes, welches, wenn es von seinem Hirten gelaufen, und sich von der Heerde getrennet hat, nicht weiß, wo es hin soll, kan sich auch nicht wieder zu rechte finden, und kommt endlich dem Wolf im Rachen, oder muß vor Hunger und Durst verschmachten. So ist es mit dem Menschen vor seiner Bekehrung bewandt. Er ist von seinem guten Hirten, dem lieben Heilande, gelaufen. JEsus hatte ihn in der Taufe angenommen, und sich mit ihm vereiniget, und sich seiner allezeit anzunehmen versprochen. Aber er hat durch Sünden wider das Gewissen sich von JEsu losgerissen, und sich von seiner Gemeinschaft entzogen. Der Mensch war in der Taufe zu der Heerde der Gläubigen und Kinder GOttes gebracht; aber durch Sünden wider das Gewissen hat er sich von ihnen getrennet, und sich zu den Kindern der Welt gehalten. Nun weiß er nicht, wo er hin soll. Er suchet in denen Dingen dieser Welt Ruhe, und findet sie nicht. Er kan sich selbst nicht wie-

der zu rechte finden. Er weiß den Weg des Friedens nicht, und wenn er in der Irre so fort gehet, so kömt er dem höllischen Wolf dem Teufel in dem Rachen, er geräth in das ewige Verderben, woselbst er in Hunger und Durst ewig verschmachten und trost-los seyn muß. Sehet, Geliebte, so elend siehet es aus mit allen Menschen vor ihrer Bekehrung, sie sind wie die irrende Schafe. Christus aber als der gute Hirte gehet ihnen nach, und suchet sie mit grossem Fleiß wieder. Er schreyet hinter sie her: Kehret wieder, kehret wieder. Er rufet sie mit holdseliger Stimme: Wie lange wollet ihr in der Irre gehen? Warum wollet ihr sterben? Warum wollet ihr dem höllischen Wolf im Rachen eilen? Sehet ich bin da, euer guter Hirte. Ich will euch wieder auf den rechten Weg bringen. Ich will euch wieder auf die beste Weide führen. Ich will euch wieder zu meiner Heerde samlen. Wendet euch doch wieder zu mir, höret doch meine Stimme. Ich habe ja nach euch ein so grosses Verlangen, eine so grosse Begierde. Ich kan

es

es nicht über mein Hertze bringen, daß ihr dem höllischen Wolf sollet in Rachen kommen. Ich kan es nicht über mein Hertze bringen, daß ihr ewig von mir und von meiner Heerde sollet getrennet bleiben. Ich kan euch nicht länger in eurem Elend sehen, da ihr das Gute, das meine Schäflein bey mir haben, nicht geniesset, und die grosse Freude missen müsset, die sie bey mir und in meinem Worte geniessen. Hören nun die Menschen diese lockende Stimme des guten Hirten, und begeben sich in die Ordnung einer wahren Bekehrung, so werden sie von ihm von dem breiten Wege, der zur Verdamniß führet, abgezogen, und auf dem schmalen Weg zum Leben gebracht. Er ändert ihren gantzen Sinn, da sie vorher irrdisch und fleischlich gesinnet gewesen, dienende den Lüsten und mancherley Wollüsten, so werden sie himmlisch und göttlich gesinnet. Da sie vorher einen Haß und Mistrauen gegen ihren guten Hirten gehabt, so bekommen sie zu ihm eine süsse Liebe, und ein zuversichtliches Vertrauen zu seiner Hirten-

Treue

Treue und zu seinem Blut und Wunden. Aus welcher Veränderung des Sinnes so gleich eine Veränderung im Wandel entstehet, daß, da sie vorher in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen gelebet, sie nun solche Dinge als verflucht hassen, und ihre Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit begeben, daß sie heilig werden. Diese Veränderung wircket der Heiland also, daß mancherley Empfindungen dabey in der Seele vorgehen. Im ersten Anfange, wenn der Mensch zur Erkentniß seines Irrthums kömet, daß er bisher auf dem breiten Weg, der zur Verdamniß führet, gewandelt habe, wird er darüber betrübt und niedergeschlagen. Es entstehet in ihm eine Schaam wegen des gegenwärtigen Ubels, daß er so greulich verunreiniget, beflecket und besudelt ist. Es entstehet in ihm eine bange Furcht wegen des zukünftigen Ubels, daß er werde in die ewige Verdamniß verfallen. Es entstehet in ihm ein starckes Verlangen durch Christum mit GOtt wieder ausgesöhnet zu werden. Er sehnet sich

schmertz-

schmertzlich darnach, daß er von denen Befleckungen des Geistes u. des Fleisches durch das Blut des Bundes möge abgewaschen werden, daß er den zukünftigen Zorn und der zukünftigen Verdam̃niß möge entrinnen. Es entstehet in ihm ein ernstlicher Haß wider die vorhin beliebten Sünden, und er mag keine eintzige weiter in sich dulden; sondern suchet bey Christo Kraft, sie in sich zu tödten und niederzuschlagen. Kom̃t er nun zur gesegneten Versicherung, daß sein Hertz verändert sey, daß er Gnade und Vergebung der Sünden gefunden, so entstehet daher eine innige Freude und ein süsses Vergnügen, daß ihm bey GOtt und bey Christo überschwänglich wohl wird, und er erfähret reichlich die Offenbarung der Gnade GOttes und seiner Kraft. Daher dieses wohl zu mercken, daß die Bekehrung nicht eigentlich in denen traurigen und frölichen Empfindungen bestehe, sondern in der Veränderung des Sines, diese Empfindungen aber sind doch damit unmittelbar verknüpft, wiewol in verschiedenem Maaß

und

und nach verschiedenen Stuffen. Welches darum in acht zu nehmen, weil viele Seelen hierbey auf Abwege gerathen. Einige vermeinen eine Bekehrung erfahren zu haben, sie wären etwas anders worden, hätten einige Sünden abgeleget, hielten sich mehr zu GOttes Wort, hätten mehr Zutrauen zu Christo, und wissen gantz und gar nichts weder von einer göttlichen Traurigkeit, noch von einer göttlichen Freude. Das ist Betrug und Verführung; denn wo die Veränderung des Hertzens geschicht, muß nothwendig die göttliche Traurigkeit, solte es auch im geringen Maaß seyn, erfahren werden, wo die Veränderung des Hertzens geschehen und zu Stande kommen, muß nothwendig eine göttliche Freude, solte auch der Grad derselben noch so klein seyn, empfunden werden. Andere vermeinen eine wahre Bekehrung erfahren zu haben, und setzen ihren Grund bloß in denen Empfindungen. Sie wären traurig gewesen über ihre Sünden, sie hätten hernach eine Freude in sich verspüret, und sind

doch

doch noch dabey fleischlich und irrdisch gesinnet, sie leben noch in dieser und jener Sünde, und wollen davon nicht loß. Ist abermal ein verdamlicher Selbstbetrug. Denn es ist die Haupt-Sache der Bekehrung nicht da, nemlich die Veränderung des Hertzens. Und die Empfindungen köñen entweder natürlich seyn, oder phantastische Einbildungen, oder wenn es hoch kommt, Wirckungen der zuvorkommenden Gnade. Dahero weñ man der Sache seiner Bekehrung will gewiß seyn, muß man beydes erfahren haben. Theils die Haupt-Sache, die Veränderung des Hertzens und des Wandels, man muß seyn ein anderer Mensch worden, theils die damit verknüpften Erfahrungen, man muß in der Erkentniß seines Elendes seyn gebeugt und in Traurigkeit versetzet, und durch die Erkentniß der Gnade seyn erfreuet worden.

Es muß aber diese Bekehrung bis zu Christo gehen. Petrus sagt von seinen Gläubigen, sie wären bekehret zu dem Hirten und Bischof unserer Seelen.

len. Viele Menschen fangen an sich zu bekehren, aber sie bleiben nur in der Erkentniß des Verderbens in sich und auser sich stehen, und wollen nicht zu Christo, daher verderben sie auf dem Wege, sie kommen nicht zum Zweck und zum Ziel. Was hilfts, wenn man sich auf dem rechten Weg an einen gewissen Ort machet, und bleibet, hernach auf dem Wege stehen, u. gehet nicht hin zu dem bestimmten Ort? Eben so muß man zu dem bestimmten Ziel, zu JEsu Christo, forteilen, bis man zu ihm kommt. Bis man zu ihm kömmt als zu dem rechten Hirten unserer Seelen. Dis Kommen geschiehet durch den Glauben, durch welchen man sich mit JEsu verbindet und vereiniget. Da nimt er uns auf seine Achseln und träget uns zu seiner Heerde. Wie er uns dabey so wohl thue, beschreibet er selbst Ez. 34, 11. ꝛc. So spricht der HErr HErr, siehe ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen, wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn

sie

sie von seiner Heerde verirret sind, also will ich meine Schafe suchen. Er beweiset also seine Hirten-Treue an uns, daß er uns mit vielen Bemühungen in der Irre suchet, und nicht ruhet, bis er uns gefunden hat. Ich will sie weiden auf den Bergen Israel, und in allen Auen, und auf allen Angern des Landes. Ich will sie auf die beste Weide führen. Er weidet uns in denen Prophetischen Schriften, welche wegen der hohen Ausdrücke der Evangelischen Wahrheiten und erhabenen Redensarten schöne denen Bergen verglichen werden. Darinnen lässet er uns die süssesten und erqvicklichsten Geheimnisse aufgeschlossen werden. Er weidet uns auch in denen Schriften des neuen Testaments, welche wegen ihrer Deutlichkeit und leichten Faßlichkeit denen Auen und Angern verglichen werden, darinnen stärcket, tröstet, und erleuchtet er uns aufs lieblichste. Er führet uns zur Erfahrung und zur Kraft seiner Erkentniß, diese ist die beste Weide. Daselbst werden sie

in sanften Hürden liegen, und fette Weide haben auf den Bergen Israel. Er lässet uns in dem Evangelio die süsseste Ruhe, und den angenehmsten Frieden finden. **Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der HErr HErr.** Er nimt sich unserer selbst an, erqvicket uns selbst, stärcket uns selbst, speiset und träncket uns selbst, und lagert uns auf die Weide seines Worts, daß wir beständig an seiner seligmachenden Gnade hangen. **Ich will das Verlohrne wieder suchen, und das Verirrete wiederbringen.** Wenn wir uns von ihm verlieren, so suchet er uns wieder, wenn wir uns von ihm verirren und auf Abwege gerathen wollen, so führet er uns gleich wieder auf den rechten Weg. **Ich will das Verwundete verbinden.** Wenn wir verwundet werden durch die Sünde, und durch manche innerliche Angst, so verbindet er uns mit dem Pflaster für die Todes Wunden, das man stets voll Kraft befun-

befunden, mit seinem Verdienste und mit seinem Blute. **Ich will des Schwachen warten.** Wenn wir schwach sind, so wirft er uns nicht weg, sondern nimmt sich unserer hertzlich an, wie eine Mutter ihr Kind wartet, und es ihm an nichts gebrechen läßet, er pfleget uns, und arbeitet unermüdet zu unserer Heilung u. Gesundmachung. Wir kommen aber auch zu JEsu als zu **dem Bischof unserer Seelen.** Er hat ein beständiges Auffsehen über uns, er wachet über uns, daß wir nicht Schaden leiden. Er lässet es uns nicht mangeln an Ermunterungen und Stärckungen, und so sind wir bey ihm als dem Hirten und Bischof unserer Seelen sicher, ruhig, und selig.

In dieser Ordnung der Bekehrung gelangen wir zu einer lautern und lebendigen Erkentniß JEsu Christi. Wir sehen ihn an, und erfahren ihn täglich und augenblicklich als unsern Versöhner. Wie er uns eine unzertreñte Vergebung aller unserer Sünden beym Vater ausgewircket, und er lässet in unserm

Gewissen seine Versöhnung durch den heiligen Geist verklären. Dis Erkentniß ist ein unbeweglicher Grund unsers Gnaden-Standes. Dis Erkentniß gibt uns viele und grosse Kraft zu unserm gantzen Christenthum. Dis Erkentniß gibt uns kräftigen Trost in allen Kämpfen und in allen Leiden. Wir sehen ihn auch an und erfahren ihn als das vollkommenste Muster und Fürbild, und stellen uns sein Exempel im gantzen Leben und Wandel zur geheiligten Nachahmung vor. Da thun wir einen Blick nach den andern in seine Liebe, in seine Demuth, in seine Sanftmuth, in seine Reinigkeit, in seinen Gehorsam, in sein Gebeth, und in seine gantze Unsträflichkeit. Da leuchtet uns seine herrliche und vollkommene Gestalt in die Augen, und wir werden in sein schönes Bild verkläret von einer Klarheit zur andern.

Anwendung.

Nehmet, Geliebte in dem HErrn, die ihr in der Wahrheit an den HErrn JEsum seyd gläubig worden, aus dieser Betrachtung zuförderst eine Ermunterung

rung zum Lobe GOttes, daß, da ihr weiland wie die irrende Schafe gewesen, ihr nun bekehret seyd zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. O wie elend stunde es um euch, da ihr noch in der Irre herumgienget, und mustet befürchten, ihr würdet ewig verschmachten, und dem höllischen Wolf im Rachen komen müssen. Da ihr keine Ruhe und keinen Frieden hattet. Wie selig aber seyd ihr nun, da ihr zu der gesegneten Heerde JEsu Christi seyd gesamlet worden, da ihr Leben, Segen, Seligkeit, Ruhe und Herrlichkeit immer und ewiglich zu geniessen habt. Sehet diese grosse Veränderung, da ihr aus dem allertiefsten Elend in die höchste Herrlichkeit seyd versetzet worden, da ihr aus dem allertiefsten Sünden-Pfuhl auf den Thron Christi seyd erhaben worden, habt ihr alleine der Treue eures guten Hirten zuzuschreiben. Dieser hat euch so lange gesuchet, so lange gerufen, so lange gebethen, bis ihr euren Irrweg erkannt, umgekehret, und zu ihm kommen seyd. Lasset euch nun von ihm auf die beste Weide führen, und er-

qvicket euch unaufhörlich an seinem Evangelio. Ruhet in seinen sanften Hürden in stoltzer Ruhe, und vertrauet euch gäntzlich seiner bischöflichen Aufsicht, Vorsorge und Obhut. Nehmet weiter hieraus eine Ermahnung, in dieser schönen Erkentniß JEsu Christi zu wachsen und zuzunehmen. Wie ihr den HErrn JEsum angenommen habt, so wandelt in ihm. Sehet ihn immer mit hellen und heitern Glaubens-Augen an als euren Versöhner, der euch eine ewige Vergebung aller eurer Sünden zuwege gebracht hat, der euch wiederum aus Feinden GOttes zu seinen Freunden gemacht, und erqvicket euch an dem süssen Evangelio von der grossen Gnade GOttes, und an den reichen Gütern seines Hauses. Das Blut Christi und sein Verdienst lasset euren Ruhm, eure Kraft und euren Trost seyn. Folget aber auch seinem geheiligten Vorbild nach, und tretet in seine Fusstapfen. Wie er sanftmüthig und demüthig gewesen, so seyd ihr auch. Wie er voller Liebe gewesen, so seyd ihr auch. Wie er

voller

voller Geduld gewesen, so seyd ihr auch. Wie er einen Haß gegen alle Sünden gehabt, so beweiset ihr auch gegen selbige einen ernstlichē Abscheu. Wie er die höchste Reinigkeit und Züchtigkeit in seinem gantzen Wandel bewiesen, so jaget dieser edlen Tugend auch nach. Wie er eifrig gebethet, und einen vertrauten Umgang mit seinem himmlischen Vater gepflogen, so werdet ihr auch im Gebeth inbrünstig. Wie er einen himmlischen Sinn bewiesen, so seyd ihr auch himmlisch gesinnet. Und in diesen Stücken, ja überhaupt in allen göttlichen Tugenden suchet es immer höher zu bringen, u. immer vollkomener zu werden. Was ihr an euch von Unreinigkeiten und von Dingen die nicht gut sind, wahrnehmet, müsse sogleich in dem Blute Christi abgewaschen und gereiniget werden. Was euch von denen Tugenden Christi noch mangelt, darnach strebet ernstlich. Und hierzu wendet alle Kraft des Evangelii an, und allen Trost, welchen ihr aus Christi Versöhnung erfahret. Achtet alles gegen der

überschwänglichen Erkentniß Christi vor Schaden. Lasset Christum euren höchsten Gewinn seyn. Suchet nur in ihm erfunden zu werden. Rühmet euch einzig der blutigen Wunden, die JEsus an Händen und Füssen empfunden. Jaget nach der himlischen Herrlichkeit und dem ewigen Kleinod. Sehet, so wird der gantze Heiland als eure Gerechtigkeit und Stärcke täglich herrlicher in euch verkläret werden, und aus euch hervor leuchten, und so werdet ihr auch einst erwachen nach seinem Bilde, ihr werdet ihm gleich seyn in dem zukünftigen Freudenreich.

Solten aber auch unter euch einige Seelen seyn, welche zwar vieles von dem Gnaden-Werck GOttes an sich erfahren haben, aber noch nicht zu dieser lautern Erkentniß Christi kommen sind, so ermahne ich solche: o ihr Lieben, erkennet einmal, woran es euch fehle. Erkennet einmal, wohin es mit euch kommen müsse. Erkennet einmal, welches der Zweck und das Ziel sey, wornach ihr ringen müsset. Selbiges ist diese jetzt erklärte Erkentniß eures Heilandes. Es ist

nicht

nicht genug, daß ihr von eurem Verderben überzeuget seyd. Es ist nicht genug, daß ihr das Verderben unserer Kirche, und den Schaden Josephs einsehet. Es ist nicht genug, daß ihr eine Begierde habt Christo nachzufolgen, ihr müsset bis zu ihm bekehret werden, als zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. Ihr müsset hin zu ihm gehen, und ihn im Glauben annehmen als eure Versöhnung. Ihr müsset euch seine Verdienste zueignen. Ihr müsset in seinem Blute die Gewisheit der Vergebung eurer Sünden suchen. Ihr müsset sein Versöhn-Opfer vor dem Vater bringen, und alle eure Gerechtigkeit uud Seligkeit in seinem Erlösungs-Wercke setzen. Haltet euch nicht länger in eurem Elende auf. Er ist der Mann, der die Sünde überwunden, durch sein Blut und bittre Wunden, sie ist gefället. Begebet euch zu ihm zur Ruhe, so werdet ihr einen wahrhaftigen und unwandelbaren Grund eines beständigen Christenthums haben. Es wird euch nicht an Kraft mangeln, die Sünde zu überwinden. Ihr werdet

Trost in Uberfluß in allen Leiden geniessen. Hinein in das Hertz JEsu; es ist offen. Hinein in seine Wunden; sie sind euch nicht verschlossen. Es wird euch wahrlich eher nicht wohl, ihr werdet wahrhaftig ehe nicht finden, wo euer Fuß ruhen kan.

Endlich rede ich euch noch an, ihr die ihr noch in der Blindheit und im Dienst der Sünden hingehet, und da ich euch jetzo JEsum Christum habe vorgehalten, wie er euer Versöhner und Fürbild sey; so bitte ich euch, gewinnet eine wahrhaftige Liebe zu dieser seiner Erkentniß. Es bestehet darinnen das ewige Leben, und es wird euch nicht gereuen, so ihr diesen grossen Heiland so lange suchet, bis ihr ihn findet. Er wird ja auch euch verkündiget, und ihr sollet ihn auch gantz haben als eure Gerechtigkeit und Stärcke. Sucht doch was bessers vor die Seele, und gebt der Welt das ihre hin. Alle Lüste des Fleisches, alle Ehre dieser Welt, alle Güther der Erden, beruhigen euren unsterblichen Geist nun und nimmermehr. Alles todte Erkentniß

niß, alles Wissen derer göttlichen Wahrheiten nur nach den Buchstaben, ohne Kraft und Erfahrung, hilft euch auch nichts. Das Reich GOttes bestehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. Kommet also herbey in der Ordnung einer wahren Bekehrung. O ihr irrenden Schäflein! bekehret euch zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen, der euch so lange gesuchet, lasset euch endlich von ihm finden, so werdet ihr zu seiner seligmachenden Erkentniß gelangen, und darinnen das ewige Leben finden.

Schluß-Gebeth.

NUn du grosser und lebendiger Heiland, so laß denn dein Erkentniß recht groß und herrlich unter uns werden. Vertreibe alle Finsterniß und Nacht der Sünden, in welcher noch so viele Seelen herum tappen, und laß ihnen dein Licht aufgehen. Stärcke die deinen, die du erleuchtet hast, und welche

welche zu deiner Erkentniß sind kommen, und lasse sie darinnen von Tage zu Tage wachsen, und aus Kraft in Kraft gehen. Laß dieses gantze Land mit Erkentniß des HErrn erfüllet und durchzogen werden. Laß insonderheit deinen Gesalbten unsern allergnädigsten König, König Christian den Sechsten, in deiner Erkentniß Leben, Licht, Kraft, und Segen erfahren. Erhalte Sie zum Heil des Landes nach Seel und Leib gestärcket durch deine starcke Hand. Segne alle Dero Anschläge und heilsame Verordnungen zum Wohl und zur Errettung ihrer Unterthanen. Laß mit dieser deiner herrlichen Erkentniß gantz erfüllet seyn unsere allergnädigste Königin, Königin Sophia Magdale-

dalena. Gib daß Sie deine Versöhnung und dein Heil in grosser Stärcke erfahren und schmecken mögen, und verbilde Sie in dein Bild von einer Klarheit zur andern. Laß Sie in dir gantz erfunden werden, und sey du beständig der gute Hirte und Bischof Ihrer Seelen. Salbe Sie mit dem Oehle deines Geistes in grosser Fülle, und bewahre Sie nach Seel und Leib in deinen treuen JEsus Händen. Laß die Wirckungen deiner Allmacht und Liebe groß seyn in unserm gnädigsten Cron-Printzen, Printz Friederich. Heilige sie mit deinem Heil durch u. durch, schmücke sie mit dem Schmuck deiner Gerechtigkeit, und präge dein Bild sehr herrlich in Ihre theureste Seele. Erhalte Sie gesund

sund und wohl zum Besten und zur Freude des gantzen Landes. Laß unsere gnädigste Königliche Printzeßinen deiner Huld, Gnade und Bewahrung empfohlen seyn, und lasse Sie mit deiner Erkentniß also gesegnet werden, daß Sie in deiner Vereinigung und Gemeinschaft Ihre eintzige Freude und Wonne suchen, daß Ihr Sinn nur dahin gehe, sich dir gantz zu ergeben, und an dir unbeweglich zu hangen. Erhöre, o HErr HErr, dieses Gebeth, und laß dieses Wort wohl gerathen, um deiner Liebe willen, Amen.

(☼)

LBMV Schwerin
002 519 402
33

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1744184305/phys_0183
DFG

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0184
DFG

ıbet, der wird
rden. Die Zei-
da folgen wer-
e da gläuben,
ıeinem Namen
ıfel austreiben,
Zungen reden,
ertreiben, und
ödtliches trin-
ınen nicht scha-
Krancken wer-
ände legen, so
mit ihnen wer-
Err, nach dem
geredet hatte,
haben gen Him-
et zur rechten
2 Hand

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744184305/phys_0185
DFG